

für Bochum und umliegende Industriebezirke

[illegible]

Eindrücke vom englischen Wahlkampf

Die Wahlauflösung der Londoner Wörte steht zur Zeit auf 150 bis 200 Stimmen Mehrheit für die vereinigten Parteien der Rationalen Regierung: laut diesem „Kurs“ werden sogenannte „Blattläster“ zu je einem Pfund Sterling ausgegeben: ist die wirkliche Mehrheit nach Wahlausgang größer als die Tagesauflösung, so erhält der Käufer fünfzehn Pfund ausgezahlt; ist die Mehrheit geringer, so muß der Käufer fünfzehn Pfund nachzahlen. Der Kurs ändert sich täglich, je nach den politischen Ereignissen und nach den Redner-Erfolgen der Wahlkandidaten. Es werden täglich Hunderttausende von Pfund Sterling umgelegt. Zum Jagardieren ermuntern übrigens auch die großen Londoner Blätter. Die meisten von ihnen veröffentlichen Preisausgeschrieben auf richtiges Vorauslegen des Wahlergebnisses. Das Reichsblatt der Sozialisten setzt einen Preis von 20 000 Reichsmark demjenigen seiner ständigen Leser aus, der möglichst genau vorauszusagen kann, wieviel Stimmen bei den Wahlen insgesammt abgegeben werden; bei den letzten Wahlen wurden insgesammt 22 639 297 Stimmen (bei einer Wählerkraft von etwa 29 Millionen) abgegeben; in diesem Jahre beträgt die Gesamtzahl der Wählerkraft und 30 Millionen und man rechnet mit einer weit stärkeren Wahltheilnahme. Das Preisaus Schreiben eines großen konservativen Blattes ist noch verlockender; es setzt einen Preis von 100 000 Reichsmark aus; dafür ist es aber auch viel komplizierter; das konservative Blatt teilt die an der Wahlkampf beteiligten Parteien in fünf Hauptgruppen ein: 1. Nationale, 2. International, 3. Lord-George Libérale, 4. Sir-Oswald-Moskles-Rationalisten und 5. Unabhängige — und fordert seine Leser auf zu raten, wieviel Abgeordnete jede Partei nach Westminster entsenden werde? Diese Frage ist allerdings die bei weitem

Washington, 26. Oktober. | es werde beim Young-Plan bleiben, fehle.

es werde beim Young-Plan bleiben, fehle. Der deutsche nationale „Vorkämpfer“ sieht es als einen Erfolg Valais an, daß es ihm gelungen sei, selbst den Anschein der geringsten Verpflichtung in den entscheidenden Fragen der Reparationen, der Schulden und der Korridors zu vermeiden. Andererseits habe er eine Ablehnung seines Planes für einen französisch-amerikanischen Sicherheitspakt annehmen müssen.

Paris ist befriedigt

Paris, 26. Oktober.

Das Ergebnis der Amerikareise Labals wird allgemein als befriedigend angesehen. Man begrüßt bei derselben die Tatsache, daß sich der amerikanische Staatspräsident verpflichtet hat, das Moratorium von sich nicht zu verlängern, und daß in der Frage der Ausrüstung praktisch nichts geschehen ist. Nur die äußerliche und Lintendresse zeigt sich, jede auf ihre Weise sehr unzufrieden. Der sozialistische „Populaire“ spricht von einem Misserfolg. Die einzige Hoffnung, die man machen könne, sei die, daß in den Hauptfragen die Neuregelung der Schulden und Reparationen in der Abrüstungsfrage, nichts geschehen sei. Man misch überhaupt fragen, weshalb Labal nach Washington gegangen sei. Um immer nein zu sagen, hätte auch genügt, wenn er seinen Postkoffer damit be-
trägt hätte. Das „Journal“ ist im Gegensatz zu dem mit dem Ergebnis der Besprechungen äußerst zufrieden. Man könne sagen, daß der Standpunkt Frankreichs in allen Teilen durchgesetzt habe.

Die Londoner Presse sagt: Diplomatischer Sieg Frankreichs

London, 26. Oktober

Die Berichte der englischen Presse zu den Hoover-Besprechungen gipfeln in der Feststellung, Frankreich, um die Worte des liberalen „Chronicle“ zu gebrauchen, einen entscheidenden diplomatischen Sieg über Hoover davon getragen habe, und daß das geringe Maß an Einigung auf Kosten Deutschlands erzielt wurde. Washingtoner amtliche Mitteilung verschleierte nur, Hoover den Beweisgründen Laßals in der Frage Reparationen nachgegeben habe. Laßal habe die Unmöglichkeit des Youngs Plan sichergestellt. In der amerikanischen Geschäftswelt, so berichtet die „Morning Post“, sehe in der amtlichen Verlautbarung, Erklärung, daß Deutschland bankrott gehen müsse, Hilfe kommen werde. Die Zusammenkunft habe Vertrauen eher geschwächt als gestärkt.

Laval aus Washington abgereist

Der französische Ministerpräsident Laval ist um 1 Uhr nachts (7 Uhr m. e. Z.) aus Washington nach New York abgereist. Er wird sich um Mitternacht in New York an Bord der „Isle de France“ nach Frankreich einschiffen. Laval lehnte jede Unterredung mit Pressevertretern ab.

Audienz beim Reichspräsidenten n. Hindenburg

Vor dem Reichspräsidentenpalais hatte lebhaftig eine kleinere Abteilung Schutzpolizei Aufstellung genommen. Der Außenminister befand sich in Begleitung des italienischen Votschafters Orsini Baroni und des deutschen Legationsrats Thomen. Nach einer halbstündigen Unterredung, der Staatssekretär Dr. Meißner bewohnte begabon sich die Herren, von Staatssekretär Meißner an den Wagen begleitet, um ¼ 12 Uhr wieder in das Hotel. Bei der Abfahrt grüßte die Menge den italienischen Außenminister mit dem Fascistengruß.

Am 12. Uhr fand eine Ausfahrt nach Potsdam und Sanssouci statt. Während eines der eingenommenen Frühstücks wurden die letzten Vorbereitungen für die Verhandlungen des Nachmittags getroffen, die in größerem Kreise in der Reichstanzlei stattfanden. Der Zweck dieser Besprechungen bestand darin, über irgendwelche Positionen des deutsch-italienischen Vertrages oder andere Einzelheiten der deutsch-italienischen Beziehungen zu sprechen. Der Rahmen der Aussprache war einerseits viel weiter gesteckt, andererseits aber infolge dessen allgemeiner gehalten. Die Aussprache, die, wie der ganze Besuch des italienischen Außenministers außerordentlich freundschaftlich und harmonisch verlief und durch die frische, offene Natur Grandis erleichtert wurde, erstreckte sich auf alle schwebenden wirtschaftlichen und politischen Probleme und die grundsätzlichen Möglichkeiten, sie zu einer Lösung zu bringen.

Es wurde namentlich ein grundsätzlicher Gedankenaustausch über die Möglichkeiten eines gemeinsamen außenpolitischen Zusammengehens herbeigeführt, das sich in absehbarer Zeit erheben könnte.

Man hat über den Stand der Weltwirtschaftskrise und über die aus ihr drohenden Gefahren sowie über die Mittel ihrer Bekämpfung gesprochen. Man hat sich weiter über die Entwicklung des Pfundes und die Frage des Goldstandards unterhalten und dabei auch die englischen Wahlen gestreift. Man hat die Probleme des deutschen Stillhalte-Abkommens und der internationalen Verschuldung erörtert und ist schließlich auf die Abrüstungsfrage eingegangen. In fast allen Punkten nicht zuletzt in der Frage der Abrüstung, konnte eine weitgehende Uebereinstimmung der Ansichten der beiden Regierungen festgestellt werden. Wo eine solche Uebereinstimmung nicht zu erkennen war, lag es lediglich daran, daß der eine oder andere Staat an dem betreffenden Problem nicht interessiert war. Es ist jedenfalls nicht in einem einzigen Punkt irgendein Gegensatz zwischen der deutschen und der italienischen Auffassung zutage getreten. Ueber das Ergebnis der Besprechungen des französischen Außenministerpräsidenten Caual in Washington lagen aus dem Presseamt keine noch keine diplomatischen Berichte vor.

Berliner Pressestimmen

Berlin, 26. Oktober

Die Ansicht der Berliner Presse über das Ergebnis der französisch-amerikanischen Besprechungen in Washington ist einseitig. Der sozialdemokratische „A. b. n.“ betont, daß durch das negative Ergebnis der Reise das Nachsehen nach Washington die Notwendigkeit der deutschen französischen Verständigung nur noch gesteigert und unterstrichen werde. Die demokratische „Vossische Zeitung“ betont, theoretisch bedeute das Washingtoner Ergebnis ausnahmslos eine Verschlechterung für Deutschland. Praktisch werde sich jedoch kaum die Dinge ändern. Bei der Finanzlage Deutschlands sei es ausgeschlossen, daß das Reich nach Ablauf des Schuldenjahres effektiv Zahlungen auf das Reparationskonto leisten. Die „Germania“ (Zentrum) meint, die eigentlichen politischen Fragen seien zurückgestellt worden. Hinsichtlich des Reparations- und Schuldenproblems enthalte die Washingtoner Verlautbarung keine Feststellungen, deren Tragweite sich infolge der Allgemeinheit der Formulierung nicht übersehen lasse.

Die rechtsgerichtete **Deutsche Allgemeine Zeitung** weist darauf hin, daß in der Verlaufsnummer die von der Sabas-Agentur angekündigte Stelle

engewicht
6. Oktober
schaft im
er französische
den Amerikant
schaft im
bei den
wahlen
26. Oktober
öffentliche an
Ausgang der
8. und 25. O
Eigen wurden
in Norfida in
Canach hat die
n 25 Eihen zu
e weist einen
ntersrepublikane
aner gewin
litten 12 Eih
In Straßburg
die Autono
Generalkonfr
her Bedeutung
für die Parla
nten auf einen
ationalrat
6. Oktober
rechten fanden
die Gesami
es statt. Der
ents, die durch
te bisher 198
una der Wahl
r, der Stände
der Kantone
ationalratswahl
1 (bisher 50)
Ratholisch-Kon
ger- und Ge
n Demokraten
münften 3 und
Das Verhältnis
ratholischen so
ich etwas zu
rogent Bürger
den und Konze
gent zu 26,2
Konflikt
26. Oktober
at am Montag
mittelte, daß die
ei, mit 3 a
g abzuschlie
litalieberten der
ufter der Ver
Staaten und
China, abge
26. Oktober
wird es wahr
der Wandföhrer
Es sei zwar
ge zugelassen
müsse man den
it der Räuber
worden sein,
inen Zahl ent
ze
osenversicherung
gt auch die Un
oberflächlich
im bayrischen
warz-Rot-Gold
sich gegen den
und gegen die
schweig wendet
dem gemischten
die amerikani
tscheiden hatte
Herzöglage ge
um verhandelt
ung über eine
amerikanische
einige Bahrt
sta" die Auf
Puccinis ge
ndeten Werken
aufräusenden
den Linie, die
"Manon" erl
vorhanden. Es
find, so muß
inglicher man
um auch nur
Wirkung del
on" einen Har
große Künstler
ende Stimmen
er an sich bis
Dortmunder
Gegenteil von
erfreut. Am
es Puccinisden
tto Stadel
denor auffallend
bedrückt als
gers Sopran
gen Operetten
für Puccini hat
eb sie eher ein
Welt. Armin
Danz Schan
alls nicht nach
der von Walter
anspruch machen
er-Suerst
schmittsleben
lies lebendig
als ein be
bestehen.
Dr. Sch.

Kampf gegen die Kälte! — Kein Mensch soll frieren!



So wird in Deutschland jetzt für die Kleider Sammlungen geworben

Diese Momentbilder aus Berlin und Duisburg wiederholen sich gegenwärtig in fast allen Städten. Bochum ist eine der wenigen und bedauerlichen Ausnahmen

Helfst Arme Kleiden!

Bochum, 26. Oktober.
Über zwei Monate ist es her, als an dieser Stelle zum ersten Male in Bochum öffentlich zu einer besonderen Aktion gegen die kommende Winternot aufgerufen wurde. Endlich, Mitte September, kam die Bildung einer Notgemeinschaft zustande. Die Vorarbeiten wurden aufgenommen, die Sammlungen begannen. Im Gegensatz zu den Organisationen in fast allen anderen deutschen Städten liegt in Bochum die Arbeit vornehmlich in der Hand der Träger der Notgemeinschaft: die privaten Wohlfahrts- und einige Wirtschaftsfamilienorganisationen und das städtische Wohlfahrtsamt führen jede für sich ihre Fürsorgetätigkeit unter gewissen einheitlichen Gesichtspunkten durch. Heute können wir noch nicht mit Sicherheit sagen, ob diese aufgelockerte Organisation vorzuziehen ist oder ob nicht im Interesse der Gesamtarbeit eine straffere Zusammenfassung vorzuziehen gewesen wäre.

Ein bedauerlicher Mangel macht sich aber heute schon fühlbar. Wir denken dabei an die Sammlung und Verteilung von gebrauchten Kleidungs- und Wäscheutensilien, von Schuhzeug und anderen Dingen. Die Sammlung solcher Sachen müßte in diesen Tagen, da der Winter seinen Einzug gehalten hat, in der Hauptsache schon abgeschlossen sein. Die ersten Frohnächte sind vorbei, da müßte in großem Umfang bereits die Verteilung durchgeführt werden. In Wirklichkeit sind wir aber in Bochum noch nicht so weit. Gewiß haben die meisten Familien einen Vorrat erhalten, mit der Bitte um Abgabe ihrer Spenden (Geld und Altmaterial) darauf darf sich aber die Werbetätigkeit für Kleider Sammlungen nicht beschränken. Diese so sehr im Stillen erfolgte Arbeit kann umso mehr den Erfolg haben, den eine die ganze Öffentlichkeit aufreißende Werbung zur Brocken Sammlung haben würde.

Am 29. August schrieben wir hier: ... Die vorhandenen privaten Hilfsvereine haben jeder für sich nicht

die Aktionsbasis, die in diesem Jahre notwendig ist, um jeden, aber auch jeden überflüssigen Pfennig zum Besten unserer Armen mobil zu machen, um alle nicht mehr verwerteten Kleidungsstücke, die in Schränken und Truhen unbenutzt liegen, heraus zu krallen, damit frierenden Mitbürgern geholfen werden kann. Wir schließen weiter vor: Ein besonderes Kapitel ist die Sammlung von alten Kleibern, Wäsche, Schuhen usw. Sammlungen von Haus zu Haus müssen durchgeführt werden. Wir glauben, daß nur durch eine großzügige Gesamtkoordination, die jede Kräftezerpflünderung vermeidet, allen notleidenden Mitbürgern am ehesten und besten im kommenden Winter geholfen werden kann. Die Zeit drängt! Es muß rasch gehandelt werden!

Wie richtig unsere Vorschläge damals waren, beweisen uns täglich die Nachrichten, die aus allen Städten des Reiches eingehen.

Wie wird es an anderen Orten gemacht?
Unter Leitung der Stadtverwaltungen haben die örtlichen Notgemeinschaften Brocken Sammlungen eingerichtet. Von Aufrufen und durch Werbeartikel in den Zeitungen unterstützt,

ziehen überall Wagen durch die Straßen, klopfen freiwillige Sammler an alle Türen, um nicht benutzte Kleider abzuholen. Wir haben es vor zwei Monaten betont und müssen es heute wieder unterstreichen, daß nur auf diese Weise die Kleider-

Sammlungen den Erfolg haben können, der notwendig ist, um allen frierenden Mitbürgern zu helfen. Wohin man hört, überall ist dasselbe Bild. Die Stadtverwaltungen haben alle Kräfte für diesen Dienst gewinnen können. Reichswehr, Rotes Kreuz, Freiwillige Sanitätskolonnen, Schüler und Schülerinnen und andere ehrenamtliche Helfer — sie alle haben jetzt nur eine Aufgabe,

zu werben und zu sammeln für diejenigen, die nachbarliche Hilfe brauchen.

Von alledem merkt man in Bochum so gut wie gar nichts. Was hier geschieht, wir erwähnten es schon, genügt nicht, kann nicht genügen in diesem Winter, dem schwersten seit hundert Jahren. Kleider Sammlungen, soweit sie bisher in Bochum durchgeführt werden, sind noch in jedem Jahre verankert worden. Wir merken noch nichts von der besonderen Arbeit, die dieser Notwinter erfordert.

Es ist erfreulich und dankenswert, daß die privaten Wohlfahrtsorganisationen auch in diesem Winter die Kleider Sammlungen zu einer ihrer Hauptaufgaben gemacht haben. Diese Arbeiten verdienen besondere Anerkennung. Es muß aber bedauert werden, daß die Bochumer Notgemeinschaft als Spitzenorganisation nicht die Arbeiten zentral übernommen hat, wie es in allen anderen Städten der Fall ist.

Die Not ist groß und die Zeit drängt. Kritik, die mag noch so berechtigt sein, hilft allein nicht. Seher, der

es als fittliche Pflicht empfindet, in dieser Notzeit nach besten Kräften mitzuwirken an dem großen

Dienst der Nächstenliebe,

muß jetzt von sich aus einspringen, um zu helfen, so gut es eben möglich ist.

Der „Bochumer Anzeiger“ wird deshalb von sich aus die Werbetrommel rühren. Wir können keine öffentliche Kleider Sammlung veranstalten, wollen auch nicht den privaten Fürsorgeeinrichtungen, die freiwillig und arbeitsbereit ihre Organisation diesem schönen Werk zur Verfügung gestellt haben, entgegenarbeiten. Das Wichtigste ist ja im Augenblick, zu werben, aufzuklären und

alle diejenigen aufzurütteln, die sich heute noch in geordneten Verhältnissen befinden

Es muß dahin kommen, daß jeder Bochumer, noch mehr jede Bochumer Hausfrau, systematisch darangeht, ihre ganze Wohnung durchzusuchen und alles das an Kleidungsstücken aller Art bereitzulegen, was nicht mehr von eigenen Angehörigen dringend benötigt wird. Da alle privaten Wohlfahrtsorganisationen Kleider Sammlungen eingerichtet haben, so genügt eine schriftliche oder mündliche Mitteilung an eine der auf dieser Seite angegebenen Stellen (mit Ausnahme des städtischen Wohlfahrtsamtes), um das Abholen der Sachen zu veranlassen. Wir glauben, daß unser Appell nicht vergeblich sein wird: Alle müssen die Kleider Sammlungen der Organisationen unterstützen!

Räumt Winkel und Ecken aus, seht nach in Schränken, Kommoden, Truhen, Kisten und Kästen, auf Böden und Kammern, was an entbehrlichen Kleidungs- und Wäscheutensilien abgegeben werden kann. Ob in diesem Winter jemand in Bochum frieren muß, hängt allein von der Opferfreudigkeit aller Bochumer Bürger ab. Darum gebt alle und gebt reichlich!

Die aufgezeehrten Rücklagen

Bemerkungen zum Jahresabschluß der Stadtkasse

Der Jahresabschluß für 1930, in Nr. 248 des „B. A.“ in den Hauptdaten mitgeteilt, zeigt den ganzen Ernst der Stadtverhältnisse. Denn trotz aller Einsparungen verbleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von 1.377.215,57 RM., der auf 1931 vorgetragen werden muß. Das ist um so betrübender, als auch Rücklagen aufgezehrt worden sind.

Mehr-Einnahmen und Mehr-Ausgaben

Bei der laufenden Verwaltung ergibt sich nach dem Haushaltsvoranschlag für 1930 eine Einnahme von 50.433.300 RM., eine Ausgabe von 51.000.000 RM.; nach dem Jahresabschluß betrug die Einnahme aber 49.873.863,13 RM., die Ausgabe 51.230.206,47 RM. Bei den einzelnen Haushaltspositionen ergibt sich zwischen Haushaltsplan und Jahresrechnung folgender Unterschied: Bauwesen: Zuschuß nach dem Haushaltsplan 3.718.750 RM., nach der Jahresrechnung 3.220.361,53 RM., es ist also eine Ersparnis von 498.388,47 RM. eingetreten.

Betriebsverwaltungen: Zuschuß nach dem Haushaltsplan 941.100 RM., nach dem Jahresabschluß 938.043,96 RM., die Ersparnis ist gering. Bei der Schwimmbad- und Badeanstalt erhöhte sich jedoch der Zuschuß von 22.500 auf 39.444 RM.

Polizei und Verkehr: Der Zuschuß erhöhte sich von 1.080.000 RM. auf 1.151.659,14 RM. Schulwesen: Nach dem Etat sollte der Zuschuß 8.250.900 RM. betragen; er beziffert sich aber in Wirklichkeit auf 7.421.633,30 RM., so daß hier also eine Ersparnis von 829.266,70 RM. eingetreten ist.

Wohlfahrtspflege: Statt des vorgesehenen Zuschusses von 9.809.500 RM. ist ein solcher von 10.831.782,29 RM. erforderlich geworden, also von 1.022.282,29 RM. mehr.

Gemeindegerichte: Der Zuschuß erhöhte sich von 40.400 RM. auf 42.615,13 RM.

Kunst und Wissenschaft: Im Haushaltsplan vorgesehen waren 1.420.000 RM., das wirkliche Ausgaben-Soll beträgt 1.444.572,95 RM.; die Mehrausgabe von 24.572,95 RM. entstand beim Stadttheater und beim Orchester.

Allgemeine Verwaltung: Nach dem Haushaltsvoranschlag war ein Zuschuß von 2.272.300 RM. vorgesehen; er verringerte sich auf 1.952.659,58 RM.; es ist also eine Ersparnis von 319.640,42 RM. eingetreten.

Finanzwesen: Der Zuschuß ermäßigte sich von 2.135.100 RM. auf 2.120.752,27 RM., also um 14.347,73 RM.

Anspruchnahme der Rücklagen

Zur Entlastung von Sonderplänen der laufenden Verwaltung wurden im Betrage von über 2 1/2 Millionen RM. die Rücklagen für den Ankauf der Straßenbahnen des Bochumer Konzerns mit 522.806,01 RM. auf die dem Sonderplane „Straßenbahnen“ zur Verfügung und Tilgung belastete Schulsumme von 629.000 RM.,

des Bauernenerwerbsfonds der Betriebsanlagen der Ziegeleien mit 99.440,71 RM. auf die dem Sonderplan

„Ziegeleien“ belastete Schulsumme von 137.280,35 RM.,

die Milchhofrücklage mit 53.057,78 RM. auf die dem Sonderplan der Grundbesitzverwaltung belastete Schulsumme und

des Stadtleihamtes mit 25.942,92 RM. auf die Kontokorrentschuld des Stadtleihamtes von rund 62.000 RM. verrechnet.

Insgesamt sind also 838.527,77 RM. aus Rücklagen für die Zwecke der laufenden Verwaltung herangezogen worden.

Für außerordentliche Ausgaben, die aus Anleiheemitteln gedeckt werden sollten, aber mangels der Schwierigkeit, Anleihen zu bekommen, aus der Rücklage bestritten werden mußten, sind 2.665.745,03 RM. aufgewendet worden. Davon entfielen auf den Rathausneubau als Nachbewilligung vom 1. August 1930 750.000 RM., auf den Hofriedhof in Altenbochum 458.140,20 RM., auf allgemeine Grundstückskäufe 365.812,09 RM., auf den Ankauf der Befestigung Obere Marktstraße 14 (jetzt Bongardstraße 38) 224.584,70 RM., auf den Ankauf der Befestigung Bahnhofstraße 7, 9, 91 und Neustraße 2 1.665.000 RM., auf den Ankauf der Pfarrhäuser an der Albertstraße 155.000 RM., der Rest entfiel auf Straßen- und Begebauten.

Eine vorausschauende Grundstückspolitik liegt im Interesse der Stadt und ihrer künftigen baulichen Entwicklung. Natürlich ist den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Ein Vierteljahrhundert Trinkerfürsorge in Bochum

Die amtliche Fürsorgestelle für Alkoholkranke in Bochum blickt auf ein 25-jähriges Bestehen zurück. Bis zum Jahre 1906 befand sich die Trinkerfürsorge allein in den Händen der verschiedenen Abstinenzvereine. Das Zusammengehen der Abstinenzvereine mit der Stadtverwaltung führte aber dann zur Einrichtung der amtlichen Fürsorgestelle. In den verflochtenen 25 Jahren ist vielen tausend Alkoholkranke durch die Fürsorgestelle Rat und Hilfe zuteil geworden. Die Fürsorgestelle hat die Aufgabe, Alkoholkranke auf die Folgen eines übermäßigen Alkoholgenußes hinzuweisen. Dem Trinker und seinen Angehörigen soll mit Rat und Tat beigeprungen werden. Trunksüchtige Personen werden der Fürsorgestelle durch die Angehörigen, durch die Polizei- oder Ermittlungsbeamten namhaft gemacht. Da in vielen Fällen ein amtliches Vorgehen gegen Alkoholkranke nicht immer angängig erscheint, vielmehr die private Fürsorge einen besseren Erfolg verspricht, findet ein enger Zusammenarbeiten und ein reger Meinungsaustausch mit den Enthaltensvereinen statt.

Heute stehen in Bochum weit über 2000 Personen in Fürsorgeberatung und Pflege der Trinkerfürsorge. Daß der Alkoholmißbrauch auch dem Stadtbild schadet, erhellt die Tatsache, daß im Haushaltsplan der Stadt Bochum für das Jahr 1931 nicht weniger als 12.000

Ehrenmal der Fleischer-Innung



Anläßlich ihres 50-jährigen Bestehens errichtete die freie Fleischerinnung Bochum ein Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen Berufsgenossen. Es hat seinen Standort auf dem Winnenhof des Schlachthofes gefunden. Die Weihe fand am Sonntag nachmittag statt. Es wurde darüber in der gestrigen Nummer des „B. A.“ berichtet. Unser Bild zeigt das Denkmal nach der Kranzniederlegung.

WINTER
1931
1932
wir
wollen
helfen!

Spenden nehmen entgegen:
Städtisches Wohlfahrtsamt
Hilfsfonds bei der Stadtkasse Nr. 1 VIII
Evangelisch-kirchliches Jugend- und Wohlfahrtsamt
(Ortsverband für Innere Mission)
Grabenstr. 11, Postfachkonto Dortmund Nr. 32678
Katholischer Caritasverband für Bochum e. V.
Kirchstraße 7, Stadt. Sparkasse Konto Nr. 896
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz
Sedanstr. 6, Postfachkonto Dortmund Nr. 32377
Arbeiter-Wohlfahrt, Viktoriastraße 46,
Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten
Konto Nr. 6197
Christliche Arbeiterhilfe e. V.
Ortsausschuß Bochum, Sellweg 25
Israelitischer Frauenverein,
Bergstraße 81,
Postfachkonto Rabbiner Dr. David, Dortmund
Nr. 8865.

Das Unglück auf „Mont Cenis“

Das offizielle Organ des Deutschen Bergarbeiterverbandes, die „Bergbau-Industrie“, veröffentlicht Ausführenden über die Ursache der Schlagwetterexplosion auf Mont Cenis, in denen es heißt:

„Auf der Höhe Mont Cenis war das Gesteinsstaubverfahren den Vorarbeiten entsprechend durchgeführt. Diese Höhe hat auch noch keinen Antrag auf Entlastung von den Wanderarbeiten an das Oberbergamt gestellt. Man hatte es aber auch nicht nötig, weil dort sehr wenig Wanderarbeiten eingerichtet sind, weil erreicht man dadurch, daß man die Abstände zwischen den Abbaufeldern unter 15 Meter hält. Die Explosion wurde hauptsächlich dadurch durch den Kohlenstaub der heftigen Abbaufeldern zwischen der Sohle und der Teilschale und dem Ort 2. Auf den beiden Erbschichten werden Schlagwetter hineingeführt. Ueberhaupt ist der Ausgang der Explosion auf einem der beiden Erbschichten zu suchen. Die Sohle war nur etwa 10 Meter vorgefahren und mit einer Sonderbewetterung versehen. Am unteren Stof wurde eine Luttertur mitgeführt, die an sich ordnungsmäßig eingerichtet war. Die Wetterbewegung in der Lutter erfolgte durch Reibungsluft. Am oberen Stof entliefen wurden gemeinsam mit dem Stredenortrieb einige Meter Kohle mit abgebaut und dort dem Abbaufeld vorangehend Solapfeiler geleitet. Ueber den Solapfeiler bzw. zwischen diesen und dem Kohlenstof wurde noch eine Hilfs-Sonderbewetterung mitgeführt, bestehend aus zwei Luttern. Auch dort wurde eine Düse zum Wetterantrieb benutzt. Diese den Umständen nach unbedingt notwendige Hilfs-Sonderbewetterung hat vor der Explosion etwa drei Meter südwärts abgegangen. Da Luttern bekanntlich nur die unmittelbare vor der Luttermündung befindlichen Wetter anlaufen, bestand in der Lutter vor dem Vortriebsstof eine mangelhafte Wetterführung. Dort mußten sich bei einer einigermaßen starken Entladung Schlagwetter annehmen. Das Glas geht zur gefährlichen Reibungsstelle. Der Stredenortrieb auf Ort 2 kam nur etwa vier oder fünf Meter gegen den unteren Abbaufeld vor. Auch dort bestand eine Sonderbewetterung mit einem Ventilator. Solche Stredenortriebe mit einer Sonderbewetterung sind immer eine erhöhte Gefahr im Bergbau. Der für die Explosion auf Mont Cenis in Frage kommende Abbaufeld ist nur etwa 50 Meter hoch. Und dabei zählte man sofort schon neun Tote und 26 Verletzte, wovon acht weitere gestorben sind. Es gibt im Ruhrbergbau Abbaufelder, die noch einmal so hoch und noch höher sind und von denen mehrere übereinander liegen, ohne gegeneinander mit Sperren gesichert zu sein. Wenn man an eine Sicherung in den Abbaufeldern nicht herangehen will — geht die technische Entwicklung weiter, dann wird man sich auch dazu bequemen müssen —, dann müssen wir zum Schutze der Bergarbeiter verlangen, daß zuverlässige Sicherungen zwischen den Abbaufeldern grundsätzlich durchgeführt werden. Ueber die Entzündungsursache des Unglücks besteht zurzeit keine Klarheit. Die Merkmale bei der Leiche des Steigers Schneider lassen erkennen, daß die Explosion im Abbaufeld sowohl von unten nach oben wie auch von oben nach unten geschlagen ist. Deshalb läßt sich auch der Ausgangspunkt nicht bestimmen.“

Beizstufen des Gewerkschaftschriffler Bergarbeiter

Eine machtvolle Vertrauensfundgebung für den Gewerkschaftschriffler Bergarbeiter bedeutet die am Sonntag im christlichen Gewerkschaftshaus abgehaltene Konferenz des Bezirks Bochum für das dritte Quartal 1931. Bezirksleiter W. A. d. m. a. n. gab in seiner Begrüßungsansprache seinen Wunsch aus, daß auch der „alte Karl Rühm“ erblühen war. Als Referent begrüßte er den Bezirksleiter W. A. d. m. a. n. Einleitend gedachte er des Gedenktages in der Nähe. Unter den geschäftlichen Mitteilungen gab er bekannt, daß am Mittwoch, 4. November, abends 7½ Uhr, im christlichen Gewerkschaftshaus, Hellweg 25, für das Bezirksamt der christlichen Gewerkschaften, Bochum, ein Unterrichtskursus beginnt. Die Funktionäre und Mitglieder des Gewerkschafts sind zu diesem Kursus

eingeladen. Sodann wies er auf das am Sonntag, 8. Dezember, im Vorhaus stattfindende Wohltätigkeitskonzert der christlichen Arbeiterhilfe hin. Der Reinertrag ist für die bedürftigen Mitglieder bestimmt.

Der erweiterte Quartalsbericht ließ erkennen, daß trotz der gemäßigten Entlassungen und Freierichtungen im Bezirk Bochum die Entwicklung als günstig bezeichnet werden muß. Nach dem Quartalsbericht erhielt der Referent das Wort zu seinem Vortrag. Gegenwärtig werde ein erbitterter Kampf geführt, der dem Einzelnen nicht immer zum vollen Bewußtsein kommen könne. Hieraus bauten seine Rede ihre Hoffnungen, die die Zeit für gekommen erachteten, die Rechte der Arbeiter vollständig aus der Fassung zu nehmen. Das gesamte Arbeitsrecht und die sozialen Einrichtungen sollten niedergebissen und hemmungslos solle der einzelne Arbeiter dem Arbeitgeber ausgeliefert werden. Erstens will man den Arbeiter degradieren und zweitens wollte man die Gewerkschaften zertrümmern. Gewisse intellektuelle Kreise spielen bei diesem Kampf eine recht unruhige Rolle. Die Arbeiterkraft sollte Anerkennung für ihre Arbeit. Dieser Kampf der Arbeiterkraft ist ein Kulturkampf. Die politischen Wirren der letzten Jahre hätten Giftflanzen erzeugt, mit denen im Augenblick am schwersten und erbittertesten zu kämpfen sei, weil dahinter das Kapital stehe. Die Arbeiterkraft hat in der Vergangenheit bewiesen, daß sie befähigt ist, mitzugestalten und mitzuschaffen. Wer ihr dieses Recht streitig machen wolle, werde sie in geschlossener Kampffront finden.

In zahlreichen Bergarbeiterversammlungen wurde Stellung genommen zum Angriff auf Mont Cenis und gegen Vorkühlerstellung und Abbau in der Erbschicht. Es wurde nachdrücklich auf den „Kampf“ der Lage hingewiesen.

Mit Rücksicht auf Kinderreiche

Mietsermäßigung in den Bergmannswohnungen.

Die Treuhändstelle Essen hat eine weitere Erleichterung in den Mietzahlungen in den Bergmanns-

Im dritten Vierteljahr 1931

Rückgang der Verkehrsunfälle

13 Tote und 501 Verletzte als Opfer des Verkehrs im Polizeipräsidialbezirk Bochum

Die Statistik der Verkehrsunfälle für das dritte Viertel des Jahres 1931 zeigt keine nennenswerte Minderung der Verkehrsunfälle. Die nachstehenden Zahlen umfassen sämtliche beim Polizeipräsidium Bochum gemeldeten Verkehrsunfälle, die sich in den Stadtbezirken Bochum, Wattenfeld, Herne, Wanne-Eidel, Castrop-Rauxel und Witten ereignet haben. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das gleiche Vierteljahr des Vorjahres.

Insgesamt ereigneten sich 652 (702) Unfälle, bei denen 13 (20) Personen getötet und 501 (526) verletzt und 567 (608) Fahrzeuge beschädigt wurden. Unter den ums Leben gekommenen waren 5 (4) Kinder unter 14 Jahren, 6 (16) Männer und 2 Frauen. Unter den Toten befanden sich 10 Fußgänger und 3 Fahrzeugbenutzer. Bei 501 verletzten Personen handelt es sich um 93 (97) Kinder und 408 (429) Erwachsene, 170 Fußgänger und 331 Fahrzeugbenutzer. In den Verkehrsunfällen waren 637 Kraftfahrzeuge, 52 Straßenbahn, 1 Güterbahn, 149 Radfahrer, 57 bespannte Wagen, 14 Handwagen und 174 Fußgänger beteiligt.

Auf die einzelnen Städte verteilen sich die Unfälle wie folgt:

Bochum 383 (353) Unfälle, 5 (6) Tote 309 (244) Verletzte, 298 (286) Sachschäden;
Wattenfeld 45 (59) Unfälle, 2 (3) Tote, 39 (44) Verletzte, 31 (51) Sachschäden;

Witten 67 (110) Unfälle, 1 (2) Tote, 49 (86) Verletzte, 77 (92) Sachschäden;
Wanne-Eidel 43 (51) Unfälle, 2 (2) Tote, 26 (35) Verletzte, 42 (53) Sachschäden;
Castrop-Rauxel 46 (46) Unfälle, 2 (2) Tote, 33 (47) Verletzte, 40 (54) Sachschäden;
Witten 68 (83) Unfälle, 1 (5) Tote, 45 (70) Verletzte, 79 (72) Sachschäden.

Bei den vorgenannten Kontrollen mußten 62 Kraftfahrzeuge, 39 Anhänger, 23 Personenkraftwagen und 120 Kraftfahrzeuge, insgesamt 244 Kraftfahrzeuge wegen Verkehrsunfähigkeit polizeilich sichergestellt werden.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Am 25. Oktober, gegen 13.50 Uhr, wurde auf der Dortmund-Straße ein Bergmann von einem Motorrad angefahren und leicht verletzt. Ein Beamter wurde am Montag früh auf der Viktoriastraße von einem Personenkraftwagen erfasst und überfahren; er trug schwere Kopf- und Gehirnerschütterungen davon. Auf der Gleichstraße kam es am Montag nachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Fußgänger. Der Fahrer des Motorrades erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch und eine fast blutende Wunde am Hinterkopf. — An der Ecke Bismarck- und Witten-Straße wurde gestern vormittag kurz vor 10 Uhr eine Radfahrer von einem Auto angefahren. Sie kam glimpflich davon, während das Rad arg beschädigt wurde.

Die Kulturentwicklung des Menschen zur Nachzeit

In der Geologischen Gesellschaft wurde die Reihe der wissenschaftlichen Veranstaltungen mit einem Vortrag des Vortragenden Dr. A. N. (Münster) eröffnet. Der Vortrag handelte über „Die Kulturentwicklung des Menschen zur Nachzeit“. Der Vortragende behandelte die Kulturentwicklung des Menschen in der letzten Ausgrabung im Höhlenstein bei Gailenhardt (Kreis Lippe), wo sich zahlreiche Reste mittelsteinzeitlicher Kulturreste gefunden haben, wie sie bisher aus keiner Höhle bekannt waren. Neben einfachen Feuersteinwerkzeugen, Schabern, Kratzern usw. fanden sich zahlreiche Steinwerkzeuge, besonders sehr fein gearbeitete gezielte Pfeilspitzen, eine kleine Pfeife aus einem Schlangenhaut und ein Abhängeschmuck in Form eines durchbohrten Hirschzähne. Die Knochengewebe (Friedens- und Kriegerknochen) enthielten auch einen kleinen Knochen, Knochen als Schut für die kleinen, feinen Ringe und Pfeilspitzen dieser Kultur (die älteste, bisher überhaupt bekannte Schäftung). Mit diesen Kulturüberresten ist eine sehr eigentümliche Fauna vergesellschaftet, die außer den gewöhnlichen Mäusen (Feldmaus, Wühlmaus) und anderen klimatisch indifferenten Tieren auch Meerkatzen, Gelfuchs, Schneehuhn, Schilbär und Elch aufwies. Eine solche Fauna kann nur in der frühesten Nachzeit bei uns gelebt haben, da in den jüngsten eiszeitlichen Höhlenablagernungen Weisfahnen noch Mammut und wollhaariges Nashorn vorhanden sind.

Der Vortragende erläuterte dann die Frage nach der Herkunft der Kultur aus dem Höhlenstein und ihren Überlagerung in die jüngeren Kulturen. Während der letzten Vereisung Deutschlands müssen zwei Kulturen nebeneinander aufgetreten sein, einmal die Kultur der Höhlenstein, die in der Nachzeit über die Kultur vom Höhlenstein zu den Kleinkammerkulturen des sogenannten Tardenoisien führen, zweitens die Kultur der eiszeitlichen Kulturen (Walder See, Schaalsee-Kultur), die in großgerätigen Kulturen der Nachzeit (Runde vom Teutoburger Wald, Spitz-Säule) übergehen. In der Nachzeit kommt es zu einer Mischung der beiden Kulturkreise. Solche Mischkulturen sind die Runde vom Dübener See, die Runde von Gelnhausen, Calbe a. d. Saale, Elberfeld bei Kiel, Ertelbein in Dänemark usw. Diese Mischkulturen gehen etwa um 3000 v. Chr. in die Kulturen der jüngeren Steinzeit über. — Reicher Beifall lohnte die ausführlichen Ausführungen des Vortragenden.

Unregelmäßigkeiten einer Kassiererin. In einem Bochumer Kaufhaus wurde vor einigen Tagen in der Kasse einer Kassiererin ein größerer Fehlbetrag festgestellt. Bei der Untersuchung durch die Kriminalpolizei entfiel der Verdacht der Unterschlagung. Die Kassiererin wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Nach den angestellten Ermittlungen haben die Unregelmäßigkeiten bereits im Jahre 1928 ihren Anfang genommen. Da die Untersuchung noch im Gange ist, können Einzelheiten zurzeit noch nicht mitgeteilt werden.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 11.)

Wohin gehen wir heute

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater geschlossen.
Operetten-Theater: 20 Uhr: Viktoria und ihr Husar.
Kino-Tonhalle: 20 Uhr: Variété.
Deon: 20 Mädchen, mein Mädchen.
Stala-Vollspiele: Die blonde Nachtigall.
Lust-Theater: Um eine Kaffeebohne.
Weltliche Spiele: Rejere hat Ruh.
Apollo-Theater: Tengel-Tengel.
Capitol: Witternachtsleben.
Lichtburg: Die große Attraktion.

2. Beilage zum Anzeiger u. Gen.

Der Go

Die Kassen August... hat etwas hat kosten... polnische Königskrone... volle, im glänzenden... Residenzschloß... Dresden haben Un... die endlosen Feste... Masteraden einen... Hofgesellschaft. Un... mit dem Schweden... König weiß nicht a... ter. Streifen der S... fürsten: alle verla... nehmen?
Doch posttausend... haute neben dem G... hoch in Gefahrkam.

Grandis



Der italienische U... früh in Berlin ein... Rom vom August... Wille steht man... Ankunft auf dem... ihm M...

Der ihm immer w... singieren, sobald... habe. Lange genu... mußte mehr als... unter dem Druck... König auf, von S... halter in Sachse... in dem Briefe, d... nen einem Monat... den Adepten Bött...

Als der Fürst... erhält, weiß er... Laboratorium. E... seinen vertrauten... Graf Ehrenfried... nicht zu stillen R... Rätsel des Gold... Salomonis, so l... trachtet er das P... ihm der Goldblo... er, mit dem Köni... nützliche Ruhe... jemals rein und... wie es die streng... heimes Wert bei... Himmel, jedesmal... wie dem auch sel... mal muß es doch... historische Bewei...

Der Brief des F... über seine Schaf... schon recht, wenn... ficherem Gefühl... digen Burchen g... auf des anderen F... auf. Und dem... und Wächter des... licher Weise dem... empfohlen und d... diesem Schmeich... ges die besondere... gönnt er es glei... Kreuze kriechen...

Neuerliche Bef... Bomdorf ins... dann Friedrich... hart auf des W... Mit uns belien... berger. Eine... fast berichtet er...

General del Gado und Kapitän Zapplatt scheinen eine Revolution in Venezuela für eine Bagatelle zu halten; sie freuen sich königlich über Rubys Begeisterung für die „Filmerpedition“ und machen nicht den geringsten Versuch, ihre Unternehmungskraft zu dämpfen.

Vor der Einfahrt in den Hafen von San Juan auf Puerto Rico verschwanden die meisten Männer in den Logis und Laderäumen. Der General und der Kapitän empfingen die Hafenbediensteten. Das Logbuch wird geprüft; ein Verbot kommt nicht auf, denn aus den Papiere geht hervor, daß der „Kalle“ ein amerikanischer Passagierdampfer ist, der von einer Filmgesellschaft für eine Filmerpedition gechartert worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

die Reihe der
neuen Vorträge
eröffnet
v d n g
ortragende be-
ht über seine
E in bei
sch zahlreiche
gegründeten
Weltkulturs
berühmten
reiche Klein-
geheilte Klein-
engleich dem
durchschritten
e (Kriegs-
einen Hörsaal
Mingen um
her überhang
überreichten
Lichkeit, die
uchs, Mar-
renten Tieren
enbar und G
in der fr
haben, da in
rungen Wei-
Nashorn vor-

e Frage nach
en Stein und
en. Während
a w e i A u l-
sein, einmal
isseit über die
gerätekulturen
weitens grob-
Walber Stufe,
Kulturen der
b, Silt-Stufe)
es zu einer
ische Mittelful-
rode bei Gen-
Ertelballe in
en etwa um
ren Steinzeit
schreichen Aus-

An einem
Tagen in der
chibetran feh-
riminalpolizei
a. Die Nat-
mischgericht zu-
nen haben die
28 ihren An-
och im Gange
icht mitgeleitet

te 11.)

ente

hr Sujar.

ene ausplan-

Männer sich
ie wieder in

! Eine harm-
en gegeben:
den Flug im
etwas mitge-
e Lust der
hl tun!

findet sich in
grob werden,
unfern Ange-
eben?"

Mister Ma-
ie Bitte, daß
ng übergeben;
gleit für uns,
en hat, deren

Bei Abwesen-
n! den An-
und den die-
er den Plan
icher hat der
angefragt, ob
e Name muß
das Radio-
ichts als die
wohl! Ruhs,

Imperpedition"
unangenehm
ils aus Ver-
um Ronald

Imperpedition
snuben muß,
nen werden
en, wenn ich
de!"

em Ball von
genau so um-
etterie so ge-
anner glaubt,
bekommt als
Anwesenheit
en spöttischen

seine Gebitte
Ruhs oben.

platt scheinen
gattele zu hal-
Begeisterung
den gering-
dämpfen.

an Quen auf
änner in den
der Kapitän
uch wird ge-
aus den Pa-
amerikanischer
ilumgeheißt

ng folgt.)

Der Goldkoch / Historische Skizze von Willy Günther

Die Kassen Augusts des Starken von Sachsen, der es sich etwas hat kosten lassen, zu seinem Kurhut noch die polnische Krone zu gewinnen, sind leer. Prunkvolle, im glänzenden Stil von Versailles erbaute Kirchen, Residenzschlösser und Theater seiner Hauptstadt Dresden haben Unsummen verschlungen. Nicht minder die endlosen Feste, Turniere, Komödien, Opern und Maskeraden einer lebensüberfüllten, verwöhnten Hofgesellschaft. Und endlich hat der unglückliche Krieg mit dem Schweden das Land völlig verschuldet. Der König weiß nicht aus noch ein. Meuternde Regimenter, streifende Hoflieferanten, grobende, polnische Fürsten: alle verlangen Geld von ihm. Woher aber nehmen?

Grandis Ankunft in Berlin



Der italienische Außenminister Grandi traf am Sonntag früh in Berlin ein, um den deutschen Staatsbesuch in Rom vom August d. J. zu erwidern. Auf unfremder Wille sieht man Außenminister Dino Grandi bei der Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin, neben ihm Reichsfürst Dr. Brüning.

Der ihm immer wieder gelobt, Blei in reines Gold zu drehen, sobald er nur das rechte Alkanon gefunden habe. Lange genug hat er experimentiert. Die Hofkassette mußte mehr als 40 000 Taler herausbringen. Mag er nun endlich seine Kunst beweisen! Widerwillig, nur unter dem Druck der schmerzlichen Selbstnot, rafft sich der König auf, von Krafau aus höchstselbst an seinen Statthalter in Sachsen zu schreiben. Kategorisch verlangt er in dem Briefe, daß Fürst Egon von Fürstenberg binnen einem Monat, bis zum Peter- und Paul-Tag, durch den Statthalter 300 000 Taler beschafft.

Als der Fürstenberger die Vollmacht seines Herrn erhält, weiß er, wie gar oft, in seinem Dresdner Laboratorium. Eingeweiht in die dunklen Künste durch seinen vertrauten Freund, den berühmten Naturforscher Graf Ehrenfried auf Tschirnhaus, versucht er es in nicht zu stillender Geldgier zum hundertsten Male, das Rätsel des Goldmachens, das unerforschte Sigmund Salomonis, zu lösen. Kopfschüttelnd und feufzend betrachtet er das Fläschchen der kostbaren Tinktur, das ihm der Goldkoch einst übergeben. Wie oft schon hat er, mit dem König zusammen am Glühfeuer sitzend, die nächtliche Ruhe geopfert! Freilich, ist der Landesherr niemals rein und süßlos zum Schmelztiegel getreten, wie es die strenge Vorschrift für solch schwieriges, geheimes Werk heißt? Wohl kaum! Denn, weiß der Himmel, jedesmal mißriet die Tingierung. Und doch, wie dem auch sei, er verliert nicht den Glauben. Einmal muß es doch gelingen. Hat man nicht archaische, historische Beweise? Stürzungselm liest Fürst Egon den Brief des Königs. Ein böses Lächeln huscht dabei über seine scharf geschnittenen Züge. Ha, ihm ist es schon recht, wenn man endlich dem Wöttger, den er mit sicherem Gefühl stets für einen Scharlatan und windigen Burschen gehalten, scharf aufs Leber kniet. Reid auf des anderen Wissen, scheele Mißgunst steigen in ihm auf. Und dem hochmütigen Bomsdorf, dem Häfcher und Wächter des „Goldkochs“, der in unverantwortlicher Weise dem Fürsten begeistert dies Subjekt empfohlen und deshalb auch für dessen Erfolg haftet, diesem Schmeichler und Heuchler, der ob seines Rang- und des besonderen Gunst des Landesherrn genießt, ihm gönnt er es gleichermäßen, wenn er nun erbärmlich zu Kreuze kriechen muß.

Außerste Bestürzung in der Miene, tritt Major von Bomsdorf ins „grüne Zimmer“ des Goldkochs. „Dobann, Friedrich“, flüstert er erregt und legt die Hand hart auf des Wächters Schulter, „jetzt wird's Ernst. Mit uns beiden ist's aus. Komme eben vom Fürstenberger. Ein Teufelsbrot!“ Gleich, in steigender Hast berichtet er den Inhalt des verwünschten Königs-

briefes. Doch Wöttger, der ergiebig dem Weine zugeprochen — einem Zubehör seines reichen täglichen Traktaments — bleibt kühl, läßt sich nicht aus der Fassung bringen. „Erstens“, erwidert er Bomsdorf gelassen, „ist's bis dahin noch ein voller Monat, da kann sich manches ändern, und dann“, fügt er spöttisch hinzu, „sollen mir erst die zur Tinktur gehörige rotbraune, geheime Erde beschaffen, die allein den goldenen Mantel erzeugt. Aber baha — das ist ein Kunststück. Das gelingt ihnen nicht.“ Als jedoch wider Erwarten der Statthalter die Ankunft der gewünschten Terra sigillata meldet und triumphierenden Blickes eine Probe dieser Meißener Sendung vorzeigt, ist Monsieur Wöttger mit all' seiner List und Verzögerungskunst jämmerlich in die Enge getrieben. Jetzt, wahrhaftig, rettet vor schmachtvoller Enlarung, vor Stochhaus und Galgen nur schleunigste Flucht. Doch der Teufel scheint seine Hand im Spiele zu haben. Die durch den Major gewissenhaft vorbereitete Flucht über den schwarzen Gang des Festungswalles wird durch den misstrauischen Statthalter vereitelt. Er stellt an dem Abend besondere Wachen aus.

Bomsdorf ist ganz verzweifelt. Der energische Wöttger indessen faßt einen abenteuerlichen, tollkühnen Plan, der in seiner verwegenen Raffiniertheit den zagen Kumpan geradezu erschauern läßt. „Ich werde eine Tinktion vornehmen“, erklärt geheimnisvoll der Alkanon, „bei der mich der Teufel holt, wenigstens soll der Fürstenberger das glauben.“ Er erklärt, Sie werden beide eine Puppe in Wöttgers Kleider stecken und im Laboratorium aus Glühfeuer setzen. Der Statthalter mit seinen schwachen Augen muß, durch das winzige Schieberfenster der Vorstube den Rücken der leblosen Gestalt lebend, der Meinung sein, er habe lebhaftig den Goldkoch vor sich. Während sodann ein Pulversack in der Tasche des Buhmannes durch die Zündschnur explodiert und den vermeintlichen Adepten zur Hölle befördert, sind sie beide längst in Sicherheit und brauchen Verfolgung nicht zu gewärtigen. Nur eins ist nötig: Bomsdorf muß Sorge tragen, daß die Wachen eingezogen sind.

Der Adept erklärt dem Statthalter seine Bereitschaft. In der Nacht will er das schwere Werk unternehmen. Mit ungewohntem Ernst trifft er seine Vorbereitungen, experimentiert schon tags vorher mit höchstem Eifer im Goldhause. Niemand darf ihn stören. Der Abend bricht herein. Alles geschieht wie vorgesehen. Dem Goldkoch gelingt es, rechtzeitig zu entweichen. Auch der Major entkommt, nachdem er zur Täuschung des Statthalters noch die Glühfeuer geschürt. Vor seiner Flucht aber macht er im „grünen Zimmer“ eine überraschende Entdeckung. Unbeachtet steht da der Tügel, mit dem Wöttger tagsüber praffiziert. Er hebt ihn zufällig hoch. Da, was ist das? Eine glänzende, glasartige Masse blinkt auf dem Grunde. Ist das Gold? Nein, Gott im Himmel, er erkennt es. Braunes, gediegenes Porzellan, wie es nur die Kunstfertigkeit der Chinesen zustande bringt, nicht pures Gold, wohl aber Goldeswert, das sich da unter der tastenden Hand des Adepten geformt. Und welch Verhängnis! Der ahnungslose Erfinder flieht vor seinem Glück. Wie ein Blitz durchdringt Bomsdorf der Gedanke: Hier liegt die Rettung. Er muß Wöttger zurückholen. Diese überraschende Entdeckung bedingt ihren Betrug und sichert ihnen aufs neue die Gunst des Herrschers.

Die Wirkungen der Explosion auf den Statthalter sind schrecklich. Ohnmächtig am Boden liegend, unfähig durch Pulverschwärze, finden ihn seine Diener. Am nächsten Morgen zieht der König in die Residenz ein: geschlagen, der Artillerie, der Kriegskasse, des Tafelsilbers beraubt. Willmütig, finstern blickt er drein. Seine einzige, ihn völlig beherrschende Hoffnung ist der Gold liefernde Adept. Es trifft ihn wie ein Donner Schlag, als zerknirscht der Fürstenberger mel-

det, daß der Teufel unter furchtbarem Getöse den Gold-
koch geholt. Wütend stampft der König auf, überhäuft den Unglücklichen mit Vorwürfen. Da tut sich zum höchsten Erschauern aller die Tür auf: der Totgeglaubte und sein Wächter treten herein. Raich tritt Wöttger vor. Aniet nieder. Mit vor Freude bebender Stimme schluchzt er: „Gnädiger König, erlaubt, daß ich untertänigst Euch ein Geschenk von Goldeswert zu Füßen lege. Ich habe die Kunst gemeistert, Porzellan zu schaffen. Das soll Eurer Majestät Kassen füllen.“ Des Königs zornumwölkte Stirn glättet sich. Alle stehen im Damm der bedeutsamen Erfindung.

Birke im Herbst

Weißer Birke, goldumfließen,
weichtem Windeshauch geschmiegt,
sonnenfelig überglänzt,
wipfelstielend hingewiegt,
über dir im Wunderblauen
schwebt ein blauer Wollendunst,
löst sich langsam in der lauen
leichten Sommerluft.

Richard v. Schaukal.

Ein Herzogtum zu verkaufen



Das schlesische Herzogtum Sagan, eine riesige Herrschaft mit prächtigem Schloß und reichen Kunstschatzen, ist für die Kleingeld von 35 Millionen Reichsmark zu verkaufen. Es ist ein Lehnsgut der Krone Preußens und gehört einem Franzosen, einem Nachkommen des berühmten Fürsten Talleyrand, dem in Paris lebenden Bozon de Talleyrand-Perigord, preußischer Herzog zu Sagan, französischer Duc de Balencq. Unser Bild zeigt Schloß Sagan (Vorderansicht).

Der getauschte Ueberzieher

Von Ernst Rader

Semmelmann fuhr über die Grenze. In seinem Anteil sah noch ein Herr, der aber seinem vornehmen Aussehen nach durchaus nicht in die Holzklasse paßte. Rasch schloß er die Tür. „Herrn!“, rief er, „ich bin der Herr Semmelmann.“ „Bitte!“, sagte Semmelmann.

„Allo: ich habe mein Gepäck im Gepäckwagen. Sie wissen ja, wie die Zollbeamten sind, nicht wahr — immer viel zu neugierig, besonders unfreundlich gegenüber.“ „Wenn ich so, wie ich bin, hinausgehe, halten sie mich bestimmt für einen Millionär, und ich muß ihnen alle meine Koffer aufmachen. Ich möchte Sie darum bitten, mir Ihren Ueberzieher zu leihen. Wir haben ungefähr die gleiche Statur, und Ihr Paletot ist, wie ich

sehe, schon ein wenig abgetragen. Das erwidert Vertrauen bei den Zollbeamten, Sie verstehen!“ Semmelmann verstand durchaus. Es schmeichelte ihm, daß er mit dem vornehmen Herrn die gleiche Statur hatte.

„Bitte, nehmen Sie ihn nur!“ sagte er, mit dem Daumen auf seinen Ueberzieher deutend. Der vornehme Herr nahm also Semmelmanns schäbigen Ueberzieher und schlüpfte hinein. Er paßte mäßig. „Ich lasse Ihnen natürlich inzwischen den meinen hier!“ sagte der vornehme Herr. „Auf Wiedersehen!“ und verschwand.

Semmelmann hatte nichts zu verzweifeln. Er blieb ruhig in seinem Anteil sitzen und wartete auf die Rückkehr des vornehmen Herrn. Aber er wartete umsonst; der Zug setzte sich in Bewegung, aber der vornehme Herr erschien nicht. Wertwüßig! Sollte er den Zug veräumt haben? Oder war etwas mit seinem Gepäck nicht in Ordnung gewesen? Semmelmann war es unbehaglich.

Zwei Stationen später kamen zwei unangenehme Herren in das Abteil. Sie musterten den Ueberzieher des vornehmen Herrn sehr eingehend, tauchten ein paar halbblaue Bemerkungen, und dann sagte der eine von ihnen: „Sie sind der Hochtapler Felix Günther, nicht wahr?“

„Ich bin der Buchhalter Felix Semmelmann“, sagte Semmelmann gekränkt. Aber die Beiden glaubten ihm nicht, und in der nächsten Station mußte er heraus, wurde im geschlossenen Wagen zur Polizei gebracht und einem eingehenden Verhör unterzogen. Da stellte es sich denn heraus, daß Semmelmann wirklich Semmelmann war, und daß der Hochtapler Felix Günther in Semmelmanns Ueberzieher die Sperre passieren konnte, an der schon ein paar Polizisten auf den vornehmen Herrn in dem herrlichen Ueberzieher warteten.

Mit dem nächsten Zug durfte Semmelmann nach Hause fahren. Er war aber keineswegs böse auf den vornehmen Herrn, der ihn mit dem Ueberzieher tausch hingeleitet hatte, denn Semmelmann sieht in dem neuen Ueberzieher fabelhaft aus, er bedauert nur, daß der vornehme Herr nicht auch den Anzug mit ihm getauscht hat.

Weitere Ecke

Die Werbung.

Ein junger Mann kam zu einem reichen Bankier. Der Finanzgemaltige, der es immer eilig hatte, fragte sofort: „Allo, Sie brauchen Geld, nicht wahr?“ „Nein“, antwortete der Jüngling erötend. „Ich bitte um die Hand Ihrer Tochter.“ „Na, also, was hab' ich gesagt“, bemerkte der Bankier unvorsich. „Sie brauchen also doch Geld...“

Darum so fruchtlos.

Erster Spitzbube: „Fürchtest du dich nicht, daß es dir an den Fingern gehen wird?“ Zweiter Spitzbube: „Nein, ich trage ja Ketten!“

Sie sparen bei der Zahnpflege, wenn Sie die Chlorodont-Zahnpaste verwenden, denn eine kleine Menge genügt. Hüten Sie sich vor billigen, minderwertigen Nachahmungen.

Die Beisetzung Arthur Schnitzlers



Am 23. Oktober fand in Wien in denkbar schlichter Weise, so wie er sich gewünscht hatte, die Beisetzung des Dichters Arthur Schnitzler statt. Außer seiner Frau und seinem Sohn Heinrich waren unter vielen anderen noch anwesend Franz Werfel, Karl Schönherr, Richard Beer-Hofmann und Felix Salten. Unser Bild zeigt Frau Schnitzler und Heinrich Schnitzler am Grabe.

SOLO

Die neue Lesmona SOLO

Vielleicht rauchen Sie schon andere 3/3 Pfg-Zigaretten. Versuchen Sie dann einmal zum Vergleich unsere neue SOLO Jetzt erst werden Sie genau wissen, wie gut selbst für so wenig Geld Zigaretten sein müssen...



SECHS STÜCK

Auch ohne Mundstück, rund und dick

Konzernfrei

München in tiefem Schnee

Neuer Winterereinbruch in Süddeutschland

Schneehöhen bis 20 Zentimeter — Erhebliche Verkehrsstockungen

Freiburg, 26. Oktober. Das Ende der abgelaufenen Woche hat auf dem Schwarzwald und in den Tälern einen starken Witterungsumschwung gebracht. Kühnheit hatte die Temperaturen in den Tälern bis auf 18 Grad und auf den Höhen bis 12 Grad über Null ansteigen lassen. In der Nacht zum Sonntag sank die Temperatur plötzlich unter den Nullpunkt. Der starke Regen ging in dieser Nacht in Eisregen über, um bei weiter sinkenden Temperaturen sich in Schnee zu verwandeln, so daß für diese Jahreszeit eine enorme Schneehöhe von 15 Zentimeter für die Hochlage und 10 Zentimeter für die tieferen Lagen erreicht wurden.

München, 26. Oktober. In München ist am Sonntag ein starker Temperaturrückgang eingetreten. Die ganze Nacht über hat es geschneit. Am Montag morgen war die Stadt in Schnee gehüllt. Der starke Schneefall hat bereits erhebliche Verkehrsstockungen hervorgerufen. Obwohl Salzwagen und Schneepflüge eingesetzt wurden, konnten die Straßenbahnen einen fahrsplannmäßigen Verkehr in den Morgenstunden nicht durchführen. Vielfach stauten sich die Wagen der verschiedenen Linien dicht hintereinander. Im Fußverkehr traten ebenfalls Störungen ein und die Milchlieferung in die Stadt verzögerte sich erheblich. Der gegenwärtige schwere Winterereinbruch ist der dritte und zugleich härteste in diesem Herbst. Der Schneefall hat ganz Südbayern vom Gebirge bis hinunter zum bayerischen Wald erfasst.

Auch im Alpenvorland ist starker Schneefall eingetreten. Kempten und Umgebung meldet eine Schneehöhe von bereits zwanzig Zentimeter.

In Füssen fällt der Schnee seit Mitternacht ununterbrochen in dichten Flocken. Im Nachlande liegt der Schnee gegenwärtig etwa 8 Zentimeter hoch. Auch aus dem bayerischen Wald liegen Meldungen über starken Schneefall vor. Überall dauern die Schneefälle an.

Schneefall auch in England

London, 26. Oktober.

Am Kanal fiel der erste Schnee, der mit einem eifrigen Nordwind und starkem Segel verbunden war, so daß die Schiffe große Verpätungen erlitten. Auch aus verschiedenen anderen Gegenden Englands und Schottlands trafen die ersten Meldungen über erhebliche Schneefälle ein.

Gegenseitige Belastungen im Klare-Prozess

Berlin, 26. Oktober.

Bei Beginn der dritten Verhandlungswoche im Klare-Prozess wird zunächst der Vorliegende für Dienstag das Erscheinen sämtlicher Angeklagten an, um irgendeinen Revisionsertrag zu vermeiden. Obergerichtspräsident Dr. Meißner sagt aus, daß damals bei der Berliner Magistratsverwaltung eine sehr laiche Praxis zum Durchbruch gekommen sei. Es kommen dann nochmals die zwei Verträge zur Erörterung, die den Brüdern Klare bei der Übernahme der A. G. G. weitere Rechte und noch weit größere Vergünstigungen

Beweisaufnahme im Calmette-Prozess

Die Ladung Professor Calmettes und der bulgarischen Ärzte abgelehnt

Lübeck, 26. Oktober.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Calmette-Prozess verurteilte das Gericht die Entscheidung über eine ganze Reihe von Beweisfragen. Die Vernehmung der bulgarischen Ärzte Dr. Alimowski und Dr. Zoschkow-Betroff aus Sofia über das Calmette-Unglück in Bulgarien sowie die Verladung von Professor Dr. Calmette (Paris) wurden abgelehnt. Das Gericht will als wahr unterstellen, daß der Ausschuss des Kaiserreiches, zu dem auch ein deutscher Vertreter gehörte, und der Calmette-Ausschuss der Pariser Akademie von der völligen Unschädlichkeit des B. C. G. überzeugt gewesen sind.

Sodann wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Zunächst wird Senator Mehrlein eingehend über die Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck vernommen. Die Warnung oder Empfehlung des Reichsgesundheitsamtes sei in einem Schriftstück von zwanzig Seiten nur auf kleinem Raum erfolgt. Dr. Alimowski habe ihm das B. C. G.-Verfahren zur Bekämpfung der Tuberkulose geschickt. Er gab dann weiter über den Bezug einer Kultur aus Paris und über die Besprechungen mit Dr. Dendé Bericht. Senator Mehrlein erklärte weiter, Dr. Alimowski habe ihm bestätigt, daß Tierversuche in Lübeck gemacht worden seien. Erst nach der Verladung des Unglücks habe Dr. Alimowski später zugeben müssen, daß er in dieser Hinsicht

irrtümlicher Anschauung gewesen sei.

Vor Einführung des Verfahrens hätte er, Mehrlein, die Stellungnahme des Gesundheitsrates des Vertriebsvereins und die Unterrichtung der Öffentlichkeit gefordert. Die entscheidende Sitzung des Gesundheitsrates sei ohne seine Anwesenheit zu dem Ueberzeugung gekommen, daß es zweckmäßig sei, das Mittel einzuführen.

Rechtsanwalt Dr. Wittern stellte die Frage, ob Mehrlein auch seine Zustimmung zur Einführung des Verfahrens gegeben hätte, wenn ihm die gegnerischen Stimmen, vor allem die in der überlieferten Zeitschrift angeführten Meinungen von Virquet und anderen bekannt gewesen wären. Da gegen diese Fragestellung Bedenken auftraten, sagte Dr. Wittern die Frage folgendermaßen: „Herr Senator Mehrlein damals genau und richtig informiert worden und hatte er diese Ueberzeugung?“ Das Gericht verurteilte nach längerer Beratung den Beschluß,

die Frage Dr. Witterns nicht zuzulassen,

da ihr Inhalt sich auf einen Zeitpunkt beziehe, der nicht zum Gegenstand des Eröffnungsbeschlusses gemacht worden sei. Dagegen ließ das Gericht die Frage des Rechtsanwalts Dr. Wittern zu, die Senator Mehrlein sodann wie folgt beantwortete: „Ja, ich hielt mich für ausreichend informiert.“

In der Nachmittagsverhandlung wurde Professor Dr. Alimowski über Fütterungen mit B. C. G. in Breslau durch Professor Braunstein vernommen. Er verlas aus einem Protokoll des Reichsgesundheitsamtes vom September 1930 folgende Erklärung des Dr. Braunstein: Wir haben vor mehreren Jahren in Breslau mit der Fütterung von B. C. G. begonnen, nachdem wir uns vorher mit Professor Calmette in Verbindung gesetzt hatten. Ich bin nach Paris gefahren und habe

zum Schaden der Stadt einkommen. Hierin wird dem Bürgermeister Kahl der Vorwurf der Untreue zum Schaden der Stadt gemacht. Bürgermeister Kahl bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben. Leo Klare meint hierzu, daß er von Klare betrogen worden sei.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung erklärte sodann Buchhalter Lehmann die Angabe von Leo und Willi Klare, daß Mag Klare allein das Geschäftliche

Nächtliche Untat in Gelsenkirchen

Ein Schupomann ermordet

Zehn Kommunisten und zwei Polizisten im Kampfe

Gelsenkirchen, 26. Oktober.

Am Montag früh gegen 1.35 Uhr stießen Polizeioberwachmeister Niederwerfer und ein anderer Schupolizeibeamter auf einem Streifenpark in der Grenzstraße auf eine Gruppe von zehn Männern, die kommunistische Lieber trugen. Die Leute kamen aus der Richtung des kommunistischen Volkshauses und gingen in Richtung Kaiserstraße. Die Polizeibeamten ermahnten die Ständehalter in ruhigem Tone zur Ruhe. Diese Aufforderung wurde nicht beachtet, sondern die Leute riefen:

„Ihr blauen Hunde habt uns nichts zu sagen.“

Als die Beamten zur Feststellung der Personalien schreiten wollten, ging Niederwerfer auf diesem Zweck mit einem Hiebstock zu einer etwas abseits stehenden Laterne, um besser sehen zu können. Dort sprang der Mann plötzlich etwas zurück und gab unter dem Ruf: „Heil Mostan!“, mehrere Schüsse auf Niederwerfer ab. Auch die anderen Vurschen stimmten in diesen Ruf ein und auch „Not Front“ wurde gerufen. Gleichzeitig wurde Niederwerfer auch von den anderen Leuten hinterrücks beschossen. Ein Schuß durchbohrte die Wirbelsäule und Niederwerfer sank zusammen. Er rief den Kameraden um Hilfe, dieser wurde jedoch von seinen Gegnern ebenfalls mit Schüssen hart bedrängt, aber nicht getroffen. Der Beamte gab zu seiner Verteidigung ebenfalls mehrere Schüsse ab. Ohne Rücksicht auf den am Boden liegenden Schwerverletzten feuerten die Angreifer weiter. Ob von den Kommunisten jemand getroffen wurde, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Niederwerfer, der fünf Minuten und zwar zwei Wundschüsse, einen Brustschuß, einen Schuß in die Wirbelsäule und einen Schuß in den Oberarm erhielt, wurde ins evangelische Krankenhaus in Gelsenkirchen gebracht, wo er gegen 8 Uhr verstarb. Niederwerfer, ein Mann von 48 Jahren, war in der Bevölkerung und bei seinen Kollegen wegen seiner Ruhe sehr beliebt.

Die Polizei ist mit der Aufklärung des Mordes beschäftigt. Der Regierungspräsident in Münster hat einen Betrag von 3000 Mark zur Verfügung gestellt,

erleidet habe, für falsch. Als der Buchhalter Tsch dann seinerseits die Angaben Lehmanns als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet, stellt sich auf Befragen des Vorsitzenden heraus, daß Tsch in den letzten Tagen mehrmals im Hotel Continental mit den Brüdern Leo und Willi Klare zusammengetroffen ist, die er über den Stand des Konkursverfahrens unterrichten sollte. Die Verhandlung wird dann auf Dienstag vertagt.

der ausschließlich für die Mitarbeit des Publikums bestimmt ist. Im Laufe der Nacht wurde eine große polizeiliche Aktion gegen das kommunistische Volkshaus,

die Verarmungsstätte der Kommunisten in Gelsenkirchen, unternommen. Hier wurden 26 Mann angegriffen, die allem Anschein nach Kommando für Ueberfälle bestimmt waren. Es wurden mehrere Waffen, ein Dolch und eine Menge illegale Schriften beschlagnahmt. Das Volkshaus wurde polizeilich geschlossen und besetzt. Es wurden bis jetzt 40 Personen festgenommen. Die polizeiliche Ermittlungssaktion geht weiter.

Der „strahlende“ Direktor Lindner

Ein Ausschnitt aus dem Jagd-Prozess

Frankfurt a. M., 26. Oktober.

In der heutigen Sitzung des Jagd-Prozesses gab die Verteidigung des Angeklagten Sauerbrenn folgenden Vortrag zum Kenntnis des Gerichts:

Der Angeklagte Lindner hat in zwei Schreiben an einen Teil der Presse Darstellungen über seine Person und seine Handlungen als Vorstandsmitglied der Jagd gegeben, in denen er sich als schuldlos darstellt und die anderen Angeklagten auf das schwerste belastet. Die Darstellungen enthalten außerdem Zahlenangaben, die objektiv falsch sind. Ein Frankfurter Blatt hat den Inhalt dieser Schreiben in einem Artikel verwertet. Diese Darstellungsweise stellt eine einseitige Begünstigung eines Angeklagten dar und ist geeignet, in der Öffentlichkeit die Objektivität der Berichtserstattung zu untergraben. Die Verteidigung ist sich bewußt, daß das Gericht keine Handhabe besitzt, derartige Vorurteile zu verhindern; sie hält es dagegen für ihre Pflicht, daß sie, falls sich die Vorgänge wiederholen sollten, schonungslos vorgeht. Das letzte Schreiben Lindners schließt mit dem Satz: „Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen.“

Der Vorliegende erwiderte, daß er Vorgänge dieser Art nicht verhindern könne, daß aber der Angeklagte bei künftig vorkommenden Fällen mit Gegenmaßnahmen rechnen müsse.

Im weiteren Verlauf kam die Art, wie die Beteiligung der Jagd an der Düsselborfer Rückversicherungsgesellschaft A. G. erworben wurde, zur Sprache. Diese sehr verwickelte Transaktion erbrachte mit einem Gewinn von 150 000 Reichsmark, der unter die vier Direktoren Dumsch, Becker, Schumacher und Lindner zu gleichen Teilen verteilt wurde. Nach einer Pause wurden die damit im Zusammenhang stehenden Buchungen erörtert. Buchhalter Kändler Dr. Gutberlet legte dar, daß die gesamte Geschäftsschuldung mit der Düsselborfer Rückversicherungsgesellschaft A. G. nur teilweise und unvollständig verbucht wurde. Zudem hat man eine Reihe von Konten eingeschoben, um die wahren Vorgänge zu verschleiern. Die vier Direktoren traten überhaupt nicht in Erscheinung. Der Aufsichtsratsvorsitzende Hoff gibt an, daß bei der Düsselborfer A. G. die gesamte Transaktion übertragen wurde, keine fachliche Buchprüfung durch den Aufsichtsrat vorgenommen worden sei.

Die Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

Auf den Spuren der Attentäter

Berlin, 26. Oktober.

Die große Attentätsfahndung, die, wie bereits berichtet, in Berlin aufgedeckt wurde, greift immer weiter aus sich. Der Druckereibesitzer Ray aus der Kurfürstenstraße hat nach am Sonntagabend ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er erklärt, daß er von dem Rittmeister A. D. Wolff aus Potsdam die Aufträge bekommen habe. Die zum Druck der Attentäter erforderlichen Platten habe er später diesem wieder zurückgegeben. Wolff hat auch bei einer Berliner Bank 191 Aktien mit 12 000 Reichsmark beiseite lassen. Bei seiner Vernehmung behauptete er, man habe ihn nur als Strohmännchen vorgeführt. Bei den Attentätern handelt es sich um eine spanisch-amerikanische Elektrizitätsgesellschaft, die die Anteilscheine in Barcelona auflegte.

Die Ungarn können es noch besser

Ihre Ozeanflieger wollen sich duellieren

Budapest, 26. Oktober.

Der ungarische Ozeanflieger Endres hat seinen Begleiter beim Ozeanflug, Magyar, zum Duell geordert. Der Termin für den Zweikampf ist noch nicht festgelegt, doch soll er sehr bald stattfinden. Diese Forderung folgt einer langen Kampagne, die beide gegeneinander geführt haben und in der mit Verleumdungen nicht gespart wurde. Auch diese Ozeanflieger-Kameradschaft ist über Geldstreitigkeiten in die Brüche gegangen. Endres und Magyar waren die besten Freunde, als sie im Juli mit dem Flugzeug „Gerechtigkeit für Ungarn“ in Budapest anlandeten. Dann aber kamen die leidigen Geldfragen, die damit begannen, daß der amerikanische Finanzier des Fluges das Flugzeug verkaufen wollte, um seine Ausgaben zu decken. Den etwaigen Ueberfluß wollte er zu gleichen Teilen an Endres und Magyar geben. Magyar war damit einverstanden, aber Endres verlangte das ganze Geld für sich. Der Streit führte zu einer persönlichen Feindschaft, in der die beiden sich weidlich bemühten, den Gegner herabzusetzen. Nun wollen sie sich gar noch

Meuterei auf deutschen Schiffen in Odessa

London, 26. Oktober.

Der Times-Korrespondent in Konstantinopel meldet, der deutsche Frachtdampfer „Askania“ und die beiden deutschen Tankschiffe „Vistula“ und „Luis Schindler“ sind hier auf der Heimfahrt eingetroffen. Während die „Askania“ im Hafen von Odessa Ladung einnahm, meuterten sieben Mann der Besatzung und suchten die übrigen Seeleute unter Bedrohung mit Revolvern zur Teilnahme zu veranlassen. Der Kapitän wurde, als er eingreifen suchte, durch vier Revolverkugeln verwundet. Bei ihrer Abfahrt ließen die drei Schiffe 34 Meuterer in Rußland zurück.

Meuterei in einer Hamburger Strafanstalt

Hamburg, 26. Oktober.

In der Hamburger Strafanstalt Olafsmoor ist am Sonntag infolge Entzug des sonntäglichen Mittagessens für gemauerte Gefangene zu einer Meuterei gekommen, in deren Verlauf die Zelle der auffälligen Gefangenen, die sich verbarrikadiert hatten, von den Wärtern mit der Waffe in der Hand gestürmt werden mußte. Die Belagerten hatten schließlich ihre Matratzen in Brand gesetzt. Fünf Hauptbeteiligte sind in die Anstalt Zuchthaus übergeführt worden und leben ihrer Bestrafung entgegen.

Vom eigenen Antennendraht geköpft

Ein Fehltritt auf dem Dach kostet einem Junglehrer den Kopf

Königsberg, 26. Oktober.

In Königsberg ereignete sich ein furchtbares Unglück, dem ein 29jähriger Junglehrer zum Opfer fiel. Der Lehrer wollte eine Radio-Antenne auf dem Dach des vierstöckigen Hauses, in dem er wohnt, reparieren. Dabei unterließ ihm ein Fehltritt; er stürzte in die Tiefe, verlor sich aber mit seinem Kopf in der Antenne, die er während der Arbeit um seinen Kopf geschlungen hatte, um die Hände frei zu haben. Durch die Wucht des Absturzes wurde der Draht mit solcher Kraft ausgezogen, daß er dem Lehrer buchstäblich den Kopf vom Rumpf abbrach. Die Leiche faule gegen eine Hauswand und prallte von dort auf einen scharfen eisernen Gitterzaun. Man fand im Garten die schrecklich zugerichtete Leiche.

Die unerwünschten Dienstmädchen

Berlin, 26. Oktober.

England ist bekanntlich im Begriff, sich durch hohe Zollmauern von der Außenwelt abzuhüllen. Wie aus englischen Zeitungsmeldungen hervorgeht, beabsichtigt man in der Regierung nicht nur Zollmauern gegen ausländische Produkte aller Art aufzurichten, sondern man will in Zukunft durch wirksame Schutzbestimmungen auch die ausländischen Arbeiter, vor allem weibliche Arbeitskräfte, von England fernhalten. Es ist keine Frage, daß sich diese Vorkehrungen vor allem gegen die Dienstmädchen richten, die aus Deutschland, Rußland und der Schweiz herüberkommen. Die weiblichen Arbeitskräfte haben sich durch ihre geringen Lohnforderungen bei den heimischen Arbeitsträften sehr beliebt gemacht. Es entspricht daher durchaus der herrschenden Volksmeinung, daß man die Konkurrenz fremder, billiger Arbeitskräfte ausschalten will. Der englische Arbeitsmarkt für Dienstmädchen, der bisher aus Deutschland reichlich beschickt worden war, wird also in kurzer Zeit von den Engländerinnen wieder vollkommen in Anspruch genommen werden. Aus ähnlichen Gründen werden übrigens auch ausländische Arbeiter in England keine Arbeit mehr finden. Der Traum manches jungen deutschen Arbeiters, im reichen England Brot und Arbeit zu finden, scheint endgültig ausgeträumt zu sein.

Feuersbrunst mit Wein gelöscht

Budapest, 26. Oktober.

Daß Wein nicht nur zum Durstlöchen dienlich ist, erwies sich in der Gemeinde Szelester im Komitat Zala. Dort brach während des Marktes Großfeuer aus, das, durch heftigen Wind angefaßt, gefährliche Ausdehnung annahm. Da es an Wasser mangelte, leitete man die Schläuche in drei Weinfässer, mit deren Vorrat, hundert Hektoliter Wein, die Feuersbrunst erfolgreich bezwungen werden konnte.

Ein junges Mädchen ermordet. Am Sonntag wurde in einem Bach in der Nähe des Feldweges von Lauban (Schlesien) nach Lebenslust die 17jährige Tochter Hildegard des Sattlermeisters Schulte aus Lauban ermordet aufgefunden. Das junge Mädchen ist durch einen aus nächster Nähe in den Rücken abgegebenen Schuß und durch weitere Schüsse in den Kopf getötet worden. Die Leiche wies außerdem mehrere Sticheverletzungen am Hals und Kopf auf. Nach dem Befunde am Tatort hat ein erbitterter Kampf des Opfers mit dem Mörder stattgefunden.

Feuer in einem rumänischen Lustspieltheater. In einem Lustspieltheater in Jassy (Rumänien) brach während der Vorstellung infolge Entzündung eines Filzstoffs Feuer aus. Der Zuschauer bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Mehrere Kinder und Frauen wurden schwer verletzt. Der Vorführer konnte trotz aller Bemühungen nicht mehr gerettet werden. Lediglich seine verbrannte Leiche wurde geborgen.

Die George-Washington-Gedächtnis-Brücke in New York eingeweiht. Die George-Washington-Gedächtnis-Brücke über den Hudson-Fluß, die die Stadt New York mit New Jersey verbindet, wurde feierlich eingeweiht. Die Brücke hat eine Gesamtlänge von etwa 1450 Meter; die Bauzeit betrug 4 1/2 Jahre, und die Baukosten belaufen sich auf 60 Millionen Dollar.

...fertige Mischungen aus Kathreiner und Bohnenkaffee gibt's nicht zu kaufen... Gerade diese Mischung schmeckt aber bekanntlich ganz besonders gut. Also: einzeln kaufen, bitter, und selbst mischen — es lohnt wirklich!

Berliner

Telephonverkehr unter Ergebnis z...

Im heutigen E...

Auf den einzel...

Am Geldma...

An den intern...

Am Rhein

war die Tendenz...

Amtliche

Für drahtlose Auszahlungen	1. Platz	2. Platz
Buenos Aires	100 K	100 K
London	100 K	100 K
New York	100 K	100 K
Rio de Janeiro	100 K	100 K
Brüssel	100 K	100 K
Budapest	100 K	100 K
Danzig	100 K	100 K
Helsinki	100 K	100 K
Italien	100 K	100 K
Jugoslawien	100 K	100 K
Kopenhagen	100 K	100 K
Oslo	100 K	100 K
Paris	100 K	100 K
Prag	100 K	100 K
Schweden	100 K	100 K
Spanien	100 K	100 K
Stockholm	100 K	100 K
Wien	100 K	100 K

Stromunter

Wegen dringender...

Bekannt

Ueber das V...

Zwangsv

Am Mittwoch...

Von den heimischen Spielfeldern

Deutsche Jugendkraft

Das Programm des Sonntags brachte neben den erwarteten Resultaten auch einige Überraschungen. Die Bochumer „Teutonen“ muhten sich von den „Antonen“ Bochum mit 2:0 geschlagen bekennen. Ueberraschend wurden die „Aler“ Tahlhau mit 2:1 geschlagen. Die Partie lieferte sich „Hafensport“ Weimar und „Westfalen“ Langendreer. Man trennte sich mit einem 1:1-Ergebnis. Die „Hf.“ 06 Bochum konnte der „Arminia“ Weimar mit 3:2 die Stange halten. „Saxonia“ Grumme behielt über die „Tub.“ Leute aus Hamm mit einem überzeugenden 6:1-Sieg die Oberhand. Allein 5 der Tore fielen auf das Konto des Grummer Mittelstürmers. „Arminia“ Wanne-Gidel mußte die starke Heberlegenheit der „Preußen“ Gf Bochum mit 6:3 anerkennen. Bei den Handballern sah der Sonntag nicht so viele Mannschaften im Kampf. TUS 03 Hagen brachte seinem Ortsrivalen eine Niederlage von 4:3 bei. Der Kampf Mülheim-Enrum gegen Altdorf 09 endete mit einem 6:2-Sieg der Mülheimer. „Westfalia“ Welper verlor wieder, und zwar gegen die „M.“ Stoppenberg mit 4:3. In der Handballaufgabe gab es nur ein Spiel: „Mittas“ Wanne-Gidel gegen Spielverein Hüllen, das die Wanner mit einem 3:1 gewannen.

Immer wieder Sieg

BSV. Wattenscheid 31 — BSV. Werne 30 5:11. Die Werneer weichen am Samstagabend mit einer erlaugten Staffeln in Wattenscheid, vermochten aber dennoch den dortigen aufstrebenden Verein sicher niederzuhalten. Bei sehr gutem Besuch nahmen die Kämpfe folgenden Ausgang: Papiergewicht: Lude (Wa.) mußte in der zweiten Runde gegen Galeotti (We.) aufgeben. Fliegengewicht: Kruppa (Wa.) gab ebenfalls in der ersten Runde gegen Rasmussen (We.) auf. Bantamgewicht: Breugling (Wa.) holte gegen Weisheit (We.) ein Unentschieden. Federgewicht: Bergemann (Wa.) blieb über Rasmussen (We.) Punktflieger. Leichtgewicht: Reichel (Wa.) schlug Engels II (We.) nach Punkten. Weltergewicht: Kretschmer (We.) mußte in der zweiten Runde gegen Krüger (We.) bis 10 zu Boden. Mittelgewicht: Stochmal (Wa.) trat kampflös gegen Rasmussen (We.) auf und Punkte ab. Halbschwergewicht: Reichenberg II (Wa.) gab in der zweiten Runde gegen Schlicht (We.) auf.

Triumph der TuS.-Hockeyspielerinnen

Das westfälische Damen-Hockey-Turnier in Bielefeld. Das 1. offizielle Westfalen-Turnier der Hockey-Spielerinnen in Bielefeld fand ganz im Zeichen der Bochumer Spielerinnen des TUS, die sich mit zwei klaren Siegen über spielfähige Spitzenmannschaften von Nordrhein-Westfalen als die beste Elf erwiesen. Dieser Triumph des Bochumer Hockey hat seinen Grund vornehmlich in dem Eifer und in der technischen Schulung des Bochumer Sturmes, der jede Schutzgelegenheit wahrnahm. Zum deutlichen Beweis des großen Könnens der Bochumer Spielerinnen wurde insbesondere ihr Kampf gegen Gf.-Weiß Bielefeld. Die Bielefelder hatten im Spiel zuvor die mühseligen Preußen besiegt und hatten die besseren Chancen. Trotzdem wurden sie überlegen von den TUS-Spielerinnen geschlagen. Die Nervosität in der Gf.-Weiß-Mannschaft nutzten die Bochumer geschickt aus, so daß sie nach zwanzig Minuten schon 3:0 führten. In der zweiten Halbzeit kamen die Bielefelderinnen besser auf, konnten aber die stoßsichere Hintermannschaft des TUS nicht überwinden. — Schon eine Stunde später (!) traten die Bochumer zum zweiten Kampf gegen Blau-Weiß Bad Deynhausen an. Da ist es verständlich, daß sich die Bochumer in der ersten Halbzeit nur wenig anstrengten und nur für gute Deckung des eigenen Tors sorgten. Dennoch gelang ihnen ein 1:0-Halbzeitvorsprung. Der Rest des Spieles sah die Bochumer ganz überlegen. Als Krönung des einseitigen Spieles fielen den Bochumer Stürmerinnen noch drei Tore und damit ein 4:0-Sieg zu.

Von den übrigen Mannschaften hinterließ „Eintracht“ Dortmund den besten Eindruck; ihnen unterlag H.C. Rheine mit 3:0 und T.G. Hannover mit 1:0. Allerdings hatten die Hannoveranerinnen im letzten Spiel viel Pech.

DT.-Handball

Tb. Wanne — TUS. Riene 7:0. Mit einem Bombensieg wartete wieder der Turnklub Wanne auf. Die Riemer haben die hohe Niederlage nicht verdient. In der ersten Halbzeit waren sie im Feldspiel ebenbürtig. Erst als die Mannschaften sah, daß ihre Vorkämpfer an der sicheren Hintermannschaft der Wanner scheiterten, spielte sie resigniert.

„Eintracht“ Bochum — Ehrenfeld-Rechen 8:2. „Eintracht“ scheint von den beiden letzten Spielen, die ihnen wichtige Punkte kosteten, gelernt zu haben. Man tat das einzig Richtige und probierte eine Umstellung des Sturmes aus, und der Erfolg war überraschend.

Von dem so oft gerügten engmaschigen Dreimannspiel war nicht mehr viel zu sehen und die schnell vorgetragenen Flügelaufgriffe waren stets gefährlich. Die Stürmer waren sehr wuffreudig und fast alle haben zählbaren Anteil an dem Erfolg. Bei Ehrenfeld war das Schlusdreieck gut und an der hohen Niederlage schuldlos. Der Sturm war vor dem Tore zu unentschieden und versuchte sein Glück allzuoft in erfolglosen Weitwürfen. Eintracht erzielte in der ersten Halbzeit vier Tore, während Ehrenfeld durch eine

Tb. Weimar 1882 — „Tura“ Göttingen 5:4. Das Spiel wäre den Weimariern bald zum Verhängnis geworden. Man baute aneinander den Gegner etwas leicht genommen und nicht damit gerechnet, daß dieser den Spieß hätte leicht umdrehen können. Die Göttinger Elf konnte in ihrer Gesamtheit gut gefallen und ihre Leistungen reichten bestimmt an die der Weimariern heran. Bis zur Halbzeit lagen die Gäste mit 4:3 in Führung, mußten sich dann aber nach dem Wechsel den Stürmern beugen. Die Niederlage der Göttinger ist recht ehrenvoll, der Sieg Weimars dagegen recht glücklich.

Die Tabellen der Bezirksliga

Gruppe Offen:				
Vereine	Spiele	gew.	un. verl.	Tore Punkte
Schwara-Weiß Offen	8	7	0	25:7 14:2
VfL Sportfreunde Offen	8	6	0	21:13 12:4
VB. Altenne	8	5	1	24:9 11:5
Schwara-Gf. Gladbeck	8	4	2	16:10 10:6
Eintracht 81	8	3	3	13:13 8:8
Gf. 99	8	3	1	8:16 7:9
Rot-Weiß Offen	8	2	1	20:21 5:11
Sport-Einiger	8	2	1	17:22 5:11
Werden 08	8	0	8	8:39 0:16

Gruppe Gelsenkirchen:				
Vereine	Spiele	gew.	un. verl.	Tore Punkte
Union Gelsenkirchen	8	5	3	20:5 13:3
SV. Hüntrop	8	5	2	17:7 12:4
Schalke 04	8	4	0	19:5 8:2
SV. Rotthausen	8	3	2	16:16 8:8
Westfalia Werne	8	4	0	13:17 8:8
Gelsenkirchen 07	9	4	0	24:23 8:10
Germania Werne	8	3	0	10:18 6:10
Eintracht 02	9	3	0	11:16 6:12
Schalke 96	9	2	1	17:25 5:13
Eintracht 11	8	2	0	7:21 4:8

Polizei SV. — Langendreerholz 3:4. Ein spannender Kampf wurde auf dem Sportplatz der Polizeiunterkunft ausgetragen. Langendreerholz konnte einen Knappschuß, vom Glück begünstigten Sieg erkämpfen. Nach wechselvollem Verlauf stand das Spiel fünf Minuten vor Schluß 3:3, als es den Gästen gelang, das Siegestor zu erzielen.

Wattenscheid 19 — „Hafensport“ Bochum 3:1. Nach den bisher gezeigten Leistungen der Hafensportler konnte man nicht annehmen, daß sie sich von den Wattenscheidern schlagen lassen würden. Die Bochumer waren auch bis kurz vor Ende des Spieles in guter Form, aber Pech und Schutzlosigkeit der Stürmer ließen sie zu keinem Erfolge kommen. So blieb es bis zur Halbzeit 0:0. In der zweiten Hälfte war zunächst „Hafensport“ durch

den Halbrechten erfolgreich. Man glaubte schon allseits an einen Sieg der Bochumer, da sie diesen Vorsprung bis wenige Minuten vor Schluß halten konnten. Als dann die Wattenscheider den Ausgleich erzielten, waren die Hafensportler durch diesen Erfolg des Gegners deprimiert. Der Gegner hingegen wurde angepörrt und kam im Endspurt in kurzen Abständen zu zwei weiteren Erfolgen.

Robert Mäfer Werne — „Vorussia“ Bochum 1:4. Der kleine Platz hinderte die Vorussen sehr an der vollen Entfaltung ihres Könnens, zudem zeigte sich auch der Schiedsrichter nicht immer als korrekter Richter! Erst kurz vor Schluß der ersten Halbzeit gelang dem Vorusbälbrechten der Führungstreffer, nachdem vorher trotz großer Feldüberlegenheit der Vorussen nichts Zählbares erreicht worden war. Nach der Halbzeit drängten die Vorussen stark auf Verbesserung des Ergebnisses, das ihnen auch gelang. Der Sieg der Vorussen war durch den famosen Endspurt durchaus verdient.

Die Tabelle der 2. Gauliga:

Verein	Spiele	gew.	un. verl.	Tore Punkte
Vorussia Bochum	5	4	1	18:6 9:1
Bochumer Verein	4	3	1	11:8 6:2
Teutonia Stiepel	4	2	2	9:7 4:4
Eintracht	4	2	2	7:8 4:4
Schlagel u. Eifen Ldr.	4	1	1	9:11 3:5
Robert Mäfer Werne	5	—	—	5 9:23 0:10

Neue Ruhrgaumeister Sieben Titel kamen nach Bochum

Der BSV. Werne 30 trug am Sonntagabend im „Ständigen Ring“ zu Werne die diesjährigen Meisterschaften des Ruhrgebietes aus. Ueberraschend gut war das Ergebnis, das diese Veranstaltung aufwies. Die Konkurrenz war sehr groß, da fast 40 Kämpfer am Start waren. Nur wenige gemeldete Leute mußten in letzter Stunde abfallen, so daß die große Vorpostengemeinde, die diesen spannenden Kämpfen mit größter Anteilnahme beizuwohnte, voll und ganz auf ihre Kosten kam. Auf der ganzen Linie blieb der Nachwuchs über die alten Kämpfer siegreich. Die größte Ueberraschung brachte die Begegnung im Fliegengewicht, wo Lab-niat (Werne 30) gegen Birnath II (Schalke 96) im Endkampf nach hervorragenden Leistungen triumphierte. In der dritten Runde brachte er seinen Gegner durch einen rechten Kinnhaken bis 10 zu Boden. Im Bantamgewicht fanden sich Bondzio (Werne 30) und Bazio (Bochum 29) gegenüber. Nach zwei offenen Runden konnte der Werneer sich in der Schlusrunde einen knappen Punktvorsprung sichern, wodurch er Sieger blieb. Die beiden Klubkameraden Mancit („Germania“ Bochum) und Tauhofer („Germania“ Bochum) hatten sich für das Federgewicht qualifiziert. Mancit war seinem Gegner in den ersten beiden Runden vollkommen überlegen und konnte ihn in der letzten Runde 1. o. schlagen. Übermals mußten im Leichtgewicht zwei Klubkameraden die Klänge freuen. Engels I (Werne 30) war wesentlich besser als Diers und zwang ihn in der zweiten Runde zur Aufgabe. Lediglich im Weltergewicht kam der Titel nach auswärts, wo Birnath I (Schalke 96) gegen Damascio (Bochum

29) durch technisch besseres Können die Begegnung nach Punkten für sich entschied. Im Mittelgewicht wurde Schneider (Bochum 29) kampflös über Konmann (Werne 30), der sich in der Vorrunde einen Nierenschlag zuzog, Sieger. Das Halbschwergewicht sah Kargillius (Werne 30) schon in der ersten Runde gegen Charbons (Werthe) Regreich, da der Werthe sofort aufgab. Opfer (Werne 30) wurde am leichtesten Gaumeister, da er ohne Konturrenz im Schwergewicht startete. Im Kampf gegen den Halbschwergewichtler Preuß (Werne 30) betlag Opfer nach Punkten.



Der Sprung nach dem Ball

Ein Kampfbild aus dem Meisterschaftsspiel BSV. „Westfalia“ — SV. Röhlinghausen (4:2). Der Vorwärt der Bochumer „Westfalia“ ist gerade in die Höhe gesprungen, um sich auf den Ball zu stürzen, der die Richtung zum Tor hat.

Kurze Sportschau

Nicht-Schön liegen in Berlin. Zum Dreistunden-Mannschaftsrennen, dem üblichen Auftakt zu den Berliner „Fiz-bahs“, war die riesige Halle des Sportpalastes fast restlos besetzt. Am Schluß des Rennens lagen nur noch Nicht-Schön und Rausch-Hütigen in Front. Das deutsch-schweizer Paar siegte nach Punkten. Das Ergebnis war: 1. Nicht-Schön 36 Punkte, 129,447 Kilometer: 2. Rausch-Hütigen 19 Punkte; eine Runde zurück: 3. Zieg-Buschhagen 60 Punkte; 4. Kroll-Maiborn 29 Punkte; zwei Runden zurück: 5. Gebrüder Wolke 20 Punkte 6. Ehmer-Kroschel 18 Punkte; drei Runden zurück: 7. Betri-Mantel 59 Punkte; 8. Lehmann-Wiesel 18 Punkte; 9. Ragnaud-Dagen 6 Punkte.

Lord Nelson Regt im Austria-Preis. Der mit 39 000 Schilling dotierte „Austria-Preis“, der am Sonntag in Wien-Freudenau durchgeführt wurde, brachte einen deutschen Sieg durch den Größte Lord Nelson, der unter Julius Rattenberger leicht gewann und seinem Stall zu einem schönen Erfolge verhalf.

Reben-Lepage liegen in Montreal. Die letzten Stunden des Sechstagerennens in Montreal brachten kaum eine Änderung, so daß Reben-Lepage mit 1144 Punkten zum Siege kamen. Mit zwei Runden Abstand folgten Riet van Kempen-Rudy (772 Punkte) auf dem zweiten Platz vor Horace Sorder-Rach (427 Punkte) und Gachin-Defillipo (400 Punkte). Drei Runden zurück: Grohlen-Baggio 827 Punkte, Voogman-Wiel 427 Punkte, vier Runden zurück: Demblen-Fiedling 750 Punkte. Die Deutschen Meher-Stübede waren gegen Schluß immer mehr abgefallen.

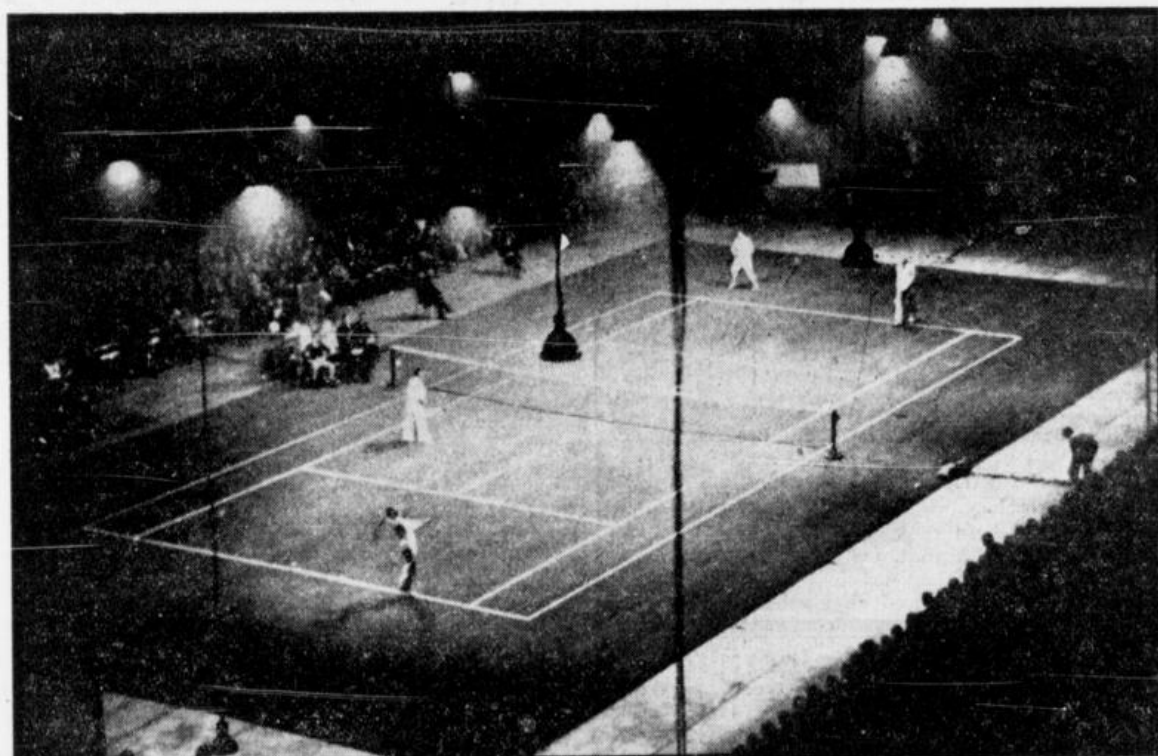
Um Klassen besser

Gilly Kuhem und Irngard Rost in Südamerika. Im Rahmen ihrer Südamerikareise trugen die deutschen Tennisspielerinnen in Buenos Aires einige Kämpfe aus. Erwartungsgemäß fanden sie nur wenig Widerstand und gewannen ihre Spiele leicht. Irngard Rost besiegte die Südamerikanerin Gladys Woordbrusch mühelos 6:1, 6:2 und die dreifache Deutsche Meisterin Gilly Kuhem gab gegen die Argentinierin Amalia Dbarrio nicht einmal ein einziges Spiel ab.

Wichtige Sportveranstaltungen

Tennisabteilung des „TUS“. 1. Abendveranstaltung Freitag, den 30. Oktober, 20.30 Uhr, im Parkhotel Haus Rechen: Tilden-Dehfilm. Eintritt 50 Pfennig Vorverkauf im Parkhotel.

10 000 beim Tilden-Turnier



In dem neuen Pariser Sportpalast haben die Tenniskämpfe der Tilden und Co. eine Zuschauermenge angezogen, die für den Tennissport zu großen Seltenheiten gehört. Unser Bild zeigt eine Uebersicht von dem Hallentenniskampf im neuen Pariser Sportpalast während des Doppelspiels Tilden/Hunter — Blaas/Burke, das die Amerikaner verloren.

Deutsche Edelobst-Ausstellung

verbunden mit Ferienbau der Obstverwertung Gerdorf. Ein neuer Musterwagen eingetroffen. Von circa 20 Sorten die Auswahl. Ein jeder kann sehen, daß sein zu früh geerntetes, weiches Obst, sondern baumreifes Edelobst zum Einzeilen abgegeben wird. Deutsches Obst bis zur neuen Ernte. Kein Weintraube mehr nötig für Auslandsobst. Außerdem bieten wir an den nach dem Dr. Schmittschen Verfahren hergestellten alkoholfreien Apfelsaft. Von vielen Verzeiten zu Auszwecken verordnet. Besucht unsere Ausstellung und lernt deutsche Erzeugnisse kennen. Groß- und Kleinverkauf.

Vereinigtes Edelobst-Aussteller der Magdeburger Börse
Rottstraße 34
(gegenüber dem Dreieckstheater).

NERVÖSE

erzielen verblüffende Erfolge, besond. geg. Schalllosigkeit, Angst, Unruhe, Blutandrang, Reizbarkeit, Schmerzen, Herzbeschwerden, Gemütsdepressionen, Schwächerzustände durch Dr. Müller's **DRAGONAL** Tabletten M 2.

nur in Apotheken, in BOCHUM bestimmt „Alle Apotheke“, Marktplatz.

Jeden Dienstag



treffen sich die tüchtigsten Hausfrauen bei Hanisch. Der billige Dienstag ist die beste Gelegenheit vorteilhaft ein zukaufen.

Goldrand-Edgeschlirr	8,95	Frische Brühwurst	88
echt Porzellan, 23lg. nur		Blutwurst	48
Edgeschlirr 23lg.		Leberwurst	48
echt Porzellan, mit Terrine, nur	12,95	Bierwurst	78
Kaffeesservice 1steilig	3,95	KONSERVEN	
echt Porzellan, . . . nur		Schnittbohnen	48
Weingläser m. grünem	50,-	2-Pfund-Dose	
Fuß, optisch, 3 Stk. nur		schwarz, mit	
Biergläser	50,-	Stein	39
m. Goldrd.,		1 Dose	
1/2 Liter, 4 Stück nur			
Der bekannte Hanisch-Wecker 1,95			
1 Jahr schriftliche Garantie nur			

HANISCH
Bongardstr. 58, Ecke Schützenbahn

Barmen • Elberfeld
Köln • Bochum • Duisburg
Dortmund • Essen

im Zentrum des rheinisch-westfälischen Industriegebietes unübertroffen.

an Solidität,
Qualität
und Preiswürdigkeit

Kohlenherde
von Mk. 65,-
an

Großes Spezialhaus Westdeutschlands

Caspar Blume
Bochum gegr. 1870 Korumstr. 111



Der Weg zum Käufer ist schwieriger geworden. Nicht jede Werbung führt zum gewünschten Erfolg. Je zugeknöpfter die Taschen der Käufer, umso eindringlicher, nachhaltiger muß die Werbung sein. Eindringlicher werben heißt aber systematischer werben!

In wirtschaftlich guten Zeiten kommt es auf ein Experiment nicht an. Dann lassen sich schon einmal Wege gehen, von denen man nicht genau weiß, wohin sie führen. Wenn die zur Verfügung stehenden Gelder aber knapp werden, wenn auch das Konto „Werbung“ sich Abstriche gefallen lassen muß, dann sollte man auf Experimente irgendwelcher Art grundsätzlich verzichten. Im eigenen Interesse!

Jede Mark, die heute für die Kundenwerbung bereitgestellt und ausgegeben werden soll, muß Erfolge bringen. Jede Mark, in Werbemittel gesteckt, muß kaufanregend und umsatzfördernd wirken. Es gibt keinen Geschäftsmann, der sich den Luxus einer unproduktiven Werbung erlauben kann.

Somit gewinnt die Frage „Welches Werbemittel verheißt den besten Erfolg bei relativ kleinsten Kosten“ eine ganz eminente Bedeutung. Es ist nicht von ungefähr, daß sich die einsichtigen, erfahrenen Kaufleute gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten fast ausnahmslos der Zeitungsanzeige zuwenden.

Kein anderes Werbemittel vermag so gut auf die Menschen einzuwirken wie die Zeitungsanzeige. Die Gründe lassen sich leicht erklären.

Die Zeit ist angefüllt mit politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen! Träger der öffentlichen Meinung ist die Zeitung. Sie fesselt täglich ihre Leser aufs neue, sie ist gerade in dieser Zeit hochaktuell, stets interessant, von einer überraschenden Vielseitigkeit. Diese Besonderheit darf bei der Beurteilung der Zeitung als Mittlerin zwischen Angebot und Nachfrage nicht übersehen werden.

Auf der anderen Seite aber vermag die Zeitungsanzeige einen ganz anderen Kontakt herzustellen, als dies bei irgend einem anderen Werbemittel der Fall sein könnte. Jeder Leser — vor allem jede Leserin! — hat die Möglichkeit, in aller Ruhe sich nach den günstigsten Einkaufsgelegenheiten umzusehen. Die Leser wählen in ihrem Heim, was und wo sie kaufen wollen. Unbeeinflusst von dem Lärm der Straße, von dem Hasten außerhalb des Heims vermag die Zeitungsanzeige nachhaltig und eindringlich zu wirken.

Eine Werbung, die alle Vorbedingungen erfüllt, die alle Voraussetzungen schafft, um einen Erfolg zu gewährleisten, muß rationell, muß billig sein. Wer Umsatzrückgänge vermeiden will, wer sich und sein Unternehmen auch in schwierigen Zeiten behaupten will, der darf auf das beste Werbemittel nicht verzichten: Auf die Zeitungsanzeige.

Ge
27
1728 Der Forschungs-
geb. (gest. 1779)
1780 Der Feldmarschall
Schilbau geb. (a
1782 Der Geigenfünft
geb. (gest. 1840)
1870 Kapitulatio von

Person

Die Eheleute H
Kuppelstraße 7, feierten
Hans Möller, S
meisters Heinrich Mölle
ligen Hochschule in Vo
prüfung für Vermessu
Der seit längerer
Modum tätige Stellver
ist zum leitenden Be
worden. Am Samstag
Hirtens Uhlbruch ein
Scheidenden von der Z
berichtet wurde.

Ein Freudentag

Der gestrige und d
atholischer Kirche zwei
tag morgen war der
verbunden mit der H
lunke des Erzbischofs
sieder an dem Kirch
schmückt war. Rönt
vor. Pfarrer Meie
Dr. Schlöb, Sch
schen, begrüßte den
der Kirche. Bald füll
higen. Nach der bl
Kirmlingen die Kirn
Lobgesang. Heute fin
schmücken Gottesbau
am Turm der Meie
tage Peter und Paul
weiterungsbau ist vo
Peter ausgeführt. I
die Kirche ausgemal
größte Bochumer Ki

Von der Goethe-
Goethe-Universität
bert. Was für die
Einbruchsdelikt
wohnenden Angenien
lüber durch Einbr
Freiwillig aus de
1. März, hat ein 22jäh
durch Erhängen Sel
bei einem Anfall fra
Böse Schlägerei.
entstand unter mehr
Freiwilliger Strafe
ten wurden dabei v
liche Behandlung beg
griffen beim Eintre
blucht.

Stadtteil Altenbo

Verbildeliegent
Knappen- und Arb
Sonntag hielt der
Arbeitervereine Gro
Altenbodem, unter
delegierten Tagung a
meinschaftsbandh
Schlöß eine An
Christiansfestes h
öffnete die Sitzung
ders Stadtrat Wilh
Vertreter
dolp, herzlich will
keiße (Schlinghar
richt über den an
Arbeiterkonarch zu
in der Hauptfache
stellten Richtlinien
hielt Arbeitersekret
kommende Wintere
In der Ausdrache
tentagung fünfta
Gleichzeitig wurde
Kürzung der Anze
durch die Notverord
an den Reichssta
weitergeleitet werde
seitens des Bezirks
nach Stiebel zu un
gebung auszugetta
hardt schloß die an
Bedruf an die An
den einzelnen Vere

Stadtteil Laer

Sohes Alter.
Laerholzstraße 25,
Hochbetagte ist noc
Bestandenes G
Heinz Hunkle, S
aus Bochum-Laer,
das ärztliche Vow

Stadtteil Lange

Stromunterbre
Anstandiehungsart
Stadtteil Langenb
Anstandsplatz und
woch, 28. Oktober
unterbrochen werd

Stadtteil Silep

20jähriges V
vereins. Schlicht
niffen entspricht,
gruppe des SVV
rines Vesteher. C
brachte schon al
Bestimmung her
sprach der Vorste
zu den Hunderte
der Begrüßung, n
barschaft noch g
warf alsdann ei
die ersten 20 Sa
ganz besonders g
berichtet ganz
Juliobertinspekt
das Wort zu ein
Bietungen, geme
die Stunden gar
Geselligkeit und
ibriges zur Verid
Schlußübung
willige Beuerweh

Richard Tauber

Marianne Winkelstern / Siegfried Arno

erfreuen Auge, Herz und Ohr in dem herrlichen Variété-Tonfilm:



Die große Attraktion

Taubers letzter Tonfilm vor seiner Amerika-fahrt - seine beste Leistung, die man sehen und hören muß

Vorführung: Nachmittags 3.30, 5.50 und 8 Uhr
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags kleine Preise

Lichtburg
BOCHUM

Stadttheater Bochum

Dienstag, 27. Okt.:
Gedächtnis

Mittwoch, 28. Okt.:
19.30 bis 23 Uhr:
Weißer Ring 2 und
Volksbühne, Zerkel,
Nr. 601 bis 1000:

Carmen
Oper mit Ballett in
4 Akten von
G. Bizet.

Operetten-Theater Bochum
Mittwoch, 29. Okt. 6.55 Uhr
Heute abend
8 Uhr die beliebte
Schlageroperette

»Viktoria und
ihr Kufar«
In d. bekannt. Besetzung
Eintrittspreise von 0,50
bis 2,50 Mk. Erwerbs-
lose zahlen nur halbe
Preise - Kauten Sie
ihre Karten nur recht-
zeitig im Vorverkauf. Sie
erhalten dann eine be-
sondere Ermäßigung

**die große
Touffakoffen**
im
Café Goulou
Bühnen 1 und
Rottstr. 45

Autofahrten
Priv.-Limousine, 4-
tür., 5000, an Herr-
schafter zu vermieten.
Stromer 20 3/4.
Nr. 64366.

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

In gespannter Erwartung!

Die Sensation von dem „falschen Rennfahrer“ Siegfried Arno hat sich inzwischen so herumgesprochen, daß mit einem weiteren Riesenandrang des Publikums gerechnet werden muß. Die Begeisterung, wieder einmal die harten Kämpfe und Jagden auf der Rennbahn miterleben zu können, ist sehr groß. Hier heißt es: Plätze sichern!

Siegfried Arno



UM
EINE
NASEN-
LANGE



Bis einschließl. Donnerstag dauert das lustige Sechs-Tage-Rennen

mit Siegfried Arno, Ernst Verebes, Julius Falkenstein, Fritz Alberti, Hugo Döblin - Lucie Englisch, Elga Brink, Frieda Richard, Elise Reval - Die Sechstagerennfahrer Buschenhagen, Ehmer, Kroschel, Tietz, Wissel, Lehmann, Petri im

UFA Theater
TONHALLE

Städtisches Orchester Bochum

Vormittags 1. Veranstaltung

Donnerstag, 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Parkhaus:

Kammer-Konzert

L. van Beethoven:
Trio für Klavier, Violine u. Cello, op. 70 Es-dur

W. A. Mozart:
Trio für Klavier, Klarinette und Bratsche

R. Schumann:
Streichquartett A-dur, op. 31 Nr. 4

Ausführend:
Das Treichler-Quartett - Arno Schütze (Klavier)
— Arthur Fischer (Klarinette)

Tageskarten zum Preise v. 0,75 RM., 1.— RM., 1,50 RM.,
2.— RM. sind an der Kasse im Stadttheater sowie in
den Vorverkaufsstellen Verkehrsverein, Rathaus-
platz 8, Kaufhaus Gebr. Alsbach, Kortumstraße, zu
haben. Für Mitglieder der Bühnenverbände findet der
Vorverkauf in ihren Geschäftsstellen statt. Schüler
erhalten an der Kasse im Stadttheater die übliche
Preisermäßigung. — Für die vorgesehenen 6 Kammer-
Konzerte sind noch gute Vorleseplätze zum Preise
von 4.—, 6.— und 8.— RM. an der Kasse im Stadt-
theater erhältlich. Die Vormerksätze sind in drei
Raten zahlbar (LS:12)

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

— 828er Ford, —
blau Limousine, ge-
braucht, gut erd., u.
radell. appliz., bitu.
zu verb. Refektor.
voll. Schrift. Büch.
halten u. Z. R. 8717
an die Gesch. d. Sta.
Ziner, Opel, abdr.,
verf. bis Jan., um-
wandl. in verfaul.
Büch. v. 11 bis 4.
Meiner, Dattmayer
Str. 59, Zerkel, rechts

Täglich steigender Massen-Andrang zu dem tollsten Militär-Tonfilm-Schwank:

Reserve hat Ruh'

und Wann kommen Sie?

Weltlichtspiele

Eintrittspreise von 40 Pfennig an

Billiges Brot

nur durch
HILL AG.

Kleines Brot . . . nur 45 Pf.
Großes Brot . . . nur 90 Pf.
4 Pfd. Roggenbrot nur 70 Pf.
2 1/2 Pfd. Landbrot . nur 45 Pf.
6 Pfd. Landbrot . nur 100 Pf.
3 Pfd. Roggenbrot nur 50 Pf.
(Schwarzbröt)

und dann noch 5% Rabatt
Aus eigener Fabrik, deshalb so billig!

Unsere Schlager:
Feinster Spekulatius Pfd. 50 u. 65 Pf.
Runder Streuselkuchen nur 50 Pf.

**Drant, Draht-
gewebe
und
Drahtgeflechte**
aller Art am Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Redemptor-
str. 28/30
(röh. Unt. d. Land)
Wattenscheid
Gestr. 38/62

**Silber-
Bestecke**
echt Silber, mit
schwer. Zylinder,
mit 21. 100-er
Solinger (465)
Weltfabrik
dir. an Priv. Eingel.
Friedr. Martens, in
Solinger, Fabrikant,
zu ganz außerord.
billig. Preisen. Berl.
Die folgenden Kata-
log u. Preis. Erte
Refer. am Platz.
H. Pahl & Co.,
Solingen 192.

**Ich bin
umgezogen
zur
Wiemelhau.**
Straße 96,
2 Minuten vom
Strahlenbadweg.
H. Scherzke,
Radfahrer und
Motorradfahrer,
Radio, Platten,
alle Ersatzteile,
Reparaturverf.

**Gejunge
Futterkartoffeln**
hat preiswert abzu-
geben (2813)
H. Barenberg,
Lager Kreuzstraße,
2 Singer-Mähmach-
nen, gut erd., spottb.
zu verfaul., Kanga-
ronenstr. 49, 2. Et.

ODEON
Bochum 5
Wir bringen: Dienstag bis Donnerstag:
Harry Liedtke / Maria Paulier / Fritz Kampers in
O Mädchen, mein Mädchen
Ein Groß-Lustspiel in 8 Akten
Die große Sensation:
Lady Milforts Entführung
Eine spannende Begebenheit
Groteske / Tonwoche / Lehrfilm
Ab Freitag: Felix Bressart
„Der Schrecken der Garnison“